

 HBLA Ursprung
Landwirtschaft, Umwelt-
und Ressourcenmanagement

JAHRESBERICHT HBLA URSPRUNG



2019 | 2020

Jahresbericht 2019/20

IMPRESSUM:
Eigentümer und Herausgeber
HBLA Ursprung
Fotorechte: HBLA Ursprung

REDAKTION
Franz Schmiedbauer

REDAKTIONSTEAM
Anna Lackner, Marie-Theres Auer,
Franz Hofinger, Klaus Wiesinger

DESIGN UND DRUCKVORBEREITUNG
Daniela Sonnleitner
www.sodasign.at

Markus Stockinger
www.mst-service.at

DRUCK
Gnann & Wagner GmbH
www.druckgrafik.at

Wir bitten Sie, den Beitrag für den Jahresbericht auf unser Konto „Jahresbericht“ bei der PSK zu überweisen
IBAN: AT83 6000 0000 0506 0117
BIC: OPSKATWW



Vorwort Direktor

OSTR. Ing. Mag. Josef Wimmer

Der heurige Jahresbericht ist in mehrfacher Hinsicht ein besonderer. Zum einen ist in den Gegenständen Betriebswirtschaft und Biologie mit der Pensionierung von OStR DI Leopold Klinghofer und OStR DI Peter Drewing eine Ära zu Ende gegangen. Beide Kollegen haben ihr ganzes Lehrerleben in Ursprung verbracht, beide haben die gesamte Zeit in Ursprung gewohnt und waren der Schule und ihren Gegenständen verbunden, wie kaum jemand sonst. Zum anderen habe auch ich in diesem Jahr meine Laufbahn in Ursprung beendet, sodass dieser Bericht für mich nur mehr ein „Halbjahresbericht“ ist.

Dennoch blicke ich auf ein halbes Jahr zurück, das viele Neuerungen brachte. Gleich zu Beginn des Schuljahres durften sich Schüler*innen und Lehrer*innen aufgrund der Digitalisierungsoffensive des BMLRT in allen Klassen über neue Smartboards freuen. Eine weitere erfreuliche Mitteilung aus dem Ministerium war, dass die Machbarkeitsstudie über die Schul- und Internatserweiterung abgeschlossen und somit „auf Schiene“ ist.

Im zweiten Jahr der 5-Tage-Woche ist diese den Schüler*innen bereits so selbstverständlich, wie wenn es immer schon so gewesen wäre. Absolute Einstimmigkeit gab es bei den Schulpartnern in der Ablehnung der Herbstferien zu Gunsten der bisherigen Regelung. Damit können die Zwickeltage schulautonom frei gegeben werden und den Schüler*innen bleibt die zum Teil sehr weite Anreise erspart.

Im mittlerweile dritten Jahr der Neuen Oberstufe (im Aufbaulehrgang reicht sie damit schon bis zur Maturaklasse) zeigen sich neben den verschiedenen Vorteilen für die Schüler*innen auch die Nachteile im enormen organisatorischen Aufwand bei der Abwicklung der vielen Semesterprüfungen. Auch die Anpassung der Leistungsbeurteilungsverordnung ist überfällig.

Im Großen und Ganzen kann ich nicht nur zufrieden auf mein letztes Halbjahr zurückblicken, sondern auf die vielen Jahre, die ich in Ursprung auch als Lehrer tätig sein durfte. Ein Leben lang mit jungen, motivierten Menschen arbeiten zu können betrachte ich nach wie vor als Privileg!

Besonderer Dank gilt an dieser Stelle OStR Mag. Franz Schmiedbauer, der bis zur Bestellung eines neuen Direktors/einer neuen Direktorin die Schule interimistisch leiten wird.



OStR Ing. Mag. Josef Wimmer

Vorwort interimistischer Direktor

OSTR. Prof. Mag. Franz Schmiedbauer



Bevor wir in Ursprung einen neuen Direktor bekommen, der die Schule ins neue Jahrzehnt führt, habe ich die ehrenvolle Aufgabe übernehmen dürfen, eine Art „Übergangsregierung Bierlein“ zu etablieren, wie wir Österreicher das ja schon gewohnt sind. Vom Klassenzimmer in die Direktion zu wechseln ist wie einen neuen Beruf zu erlernen, was bei meinen doch schon 62 Jahren eine gewisse Herausforderung darstellt. Um 7.00 Uhr in der Früh läuten die Handwerker an und fragen um Arbeit, dann kommt die Frau Administratorin, die Buchhaltung, die Rechnungen, die Ansuchen um Freistellung, Ausnahmegenehmigungen, Anrufe aus den zwei Ministerien und umgekehrt, Termine und Terminkollisionen, Besprechungen, Mitarbeitergespräche aus verschiedenen Anlässen, Personalvertretung, Schulgemeinschaftsausschuss, Vorbereitung auf Dienstbesprechungen und Notenkonferenzen, schlimme und brave SchülerInnen und die Konsequenzen etc. Dazwischen darf ich noch zwei Klassen selber unterrichten, das ist eine schöne Abwechslung, auf die ich mich in der Regel freue.

Nach nur zwei Wochen im Amt steht alles still: Das Corona-Virus hat den Unterricht und ganz Österreich lahmgelegt. Nur mehr „Schlüsselstellen“ im Betrieb sind besetzt, das Sekretariat, die Buchhaltung, die Direktion, die Handwerker, der landwirtschaftliche Betrieb. Die LehrerInnen betreuen die SchülerInnen über Lernplattformen. Es herrscht eine fast geisterhafte Stille im Schulgebäude, ich vermisse die quicklebendigen und fröhlichen Stimmen der Schüler, die fleißige Kollegenschaft...Wir haben eine Vollbremsung hingelegt. Wie wird das Schulleben nach Corona aussehen? Müssen wir Schutzmasken tragen und einen Meter Abstand halten voneinander? Wann wird die Matura stattfinden? Gibt es heuer Sommerschule? Sind die abenteuerlichen Praktika in Kanada, USA, Australien Schnee von gestern, weil wir nicht mehr nach Lust und Laune reisen dürfen? Wird es einen neuen Trend zur Regionalität geben, von dem auch die heimische Landwirtschaft profitieren kann? Oder werden wir alle einen hohen Preis zahlen, um die Schäden in der heimischen Wirtschaft halbwegs auszugleichen? Gibt es dann weniger Geld für die Bildung? Kann der geplante Schulausbau in Ursprung wie geplant im Jahr 2021 in Angriff genommen werden oder ist auch dafür kein Geld mehr vorhanden?

Mag. Franz Schmiedbauer, am 18. März 2020 (als alles stillsteht)

Vorwort Absolventenverband

Florian Ortner

Liebe Absolventinnen und Absolventen,
geneigte Leserinnen und Leser des Jahresberichtes!

Man muss es niemandem extra sagen: Es sind schwierige Zeiten, durch die die HBLA Ursprung, der Absolventenverband, ganz Österreich und die ganze Welt gerade gehen.

Die Corona-Krise hat auch Ursprung mit Wucht getroffen, auch wenn es an der Schule glücklicherweise keine Fälle der Viruserkrankung gab. Die Schulschließung und vor allem die Wiederöffnung Anfang Mai stellten alle in Ursprung vor riesige und vor allem absolut ungewohnte Herausforderungen.

Für uns im Vorstand des Absolventenverbandes waren und sind strukturelle Änderungen zu bewältigen. Die Corona-Krise erwischte uns quasi mitten im Start neuer Projekte und während der Neuverteilung der Aufgaben zwischen alten und neuen Vorstandsmitgliedern.

Positiv zu erwähnen ist, dass es trotz etlicher Schwierigkeiten gelang, das Ursprunger Karriereforum ein drittes Mal zu veranstalten. Etliche Firmen waren wieder anwesend und tauschten sich mit den Masantinnen und Masanten rege aus. Das Impulsreferat hielt Dipl. Ing. Mario Fallast von der TU Graz, der gleichzeitig erfolgreicher Unternehmensgründer ist und unsere Masantinnen und Masanten auch ermutigte, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen.

Knapp zwei Wochen später war an Menschenversammlungen nicht mehr zu denken. Diesem Umstand fiel leider auch der Ursprungball zum Opfer. Zum ersten Mal in der Geschichte musste der Ball abgesagt werden.

Es bleibt zu hoffen, dass diese Lage nicht ewig dauert und wir alle diese Zeit unbeschadet überstehen.

In diesem Sinne wünscht der Absolventenverband allen Menschen im Umfeld der HBLA Ursprung alles Gute und bleibt gesund!

Euer
Florian F. Ortner
Obmannstellvertreter



Vorwort Schulsprecher

Peter Ebster



Liebe Ursprungerinnen und Ursprunger!

Das wars, Schuljahr 2019/20! Ein Jahr mit unerwarteten Umständen und doch blieb Zeit, um einiges in Ursprung voranzutreiben. Veranstaltungen wie die Fahrt zur Schladming Nightrace oder der Tanzkurs forcierten auch heuer wieder die Gemeinschaft. Durch die ergriffenen Maßnahmen der Regierung wegen dem Corona-Virus und der anschließenden Schulschließung mussten leider etliche Veranstaltungen wie die Ursprunger Meisterschaften und der geplante Vortrag von Hannes Royer abgesagt werden. Der Schülervertretung war es vor allem wieder ein Anliegen, alle Wünsche, Anregungen und Beschwerden aller Schüler bestmöglich zu erfüllen. Um das alles erreichen zu können, benötigt man mehr als nur zwei Hände. Deswegen möchte ich mich bei allen Klassensprechern und Klassensprecherinnen für die super Zusammenarbeit bedanken. Natürlich geht auch ein großes Dankeschön an die Schulleitung, die uns unterstützt, wo immer es ihr möglich ist. DANKE dem Elternverein, den Lehrkräften und allen Bediensteten für ihre Bemühungen.

„Ich glaube daran, dass ein Kapitän nur so gut wie sein Team sein kann.“, Zitat von Gautam Gambhir. Dieses Zitat soll zeigen, wie wichtig mir die Zusammenarbeit zwischen den Schülervertretern ist. Ein herzliches Dankeschön an euch, Leo Rogl und Theresa Ott-Berger, für eure enorme Mitwirkung an allen Projekten! Dasselbe gilt auch euch liebe Mitschülerinnen und Mitschülern. Ohne euch hätte das Jahr 2019/20 nie so ausgesehen!

Ich wünsche allen Ursprungern und Ursprungerinnen nur das Beste für die Zukunft! Genießt die Ferien & das Praktikum bzw. hoffe ich auf einen normalen Schulalltag im nächsten Jahr, sodass die heuer geplanten Veranstaltungen nachgeholt werden können. Den Maturanten noch einen schönen weiteren Lebensweg.

Euer Peter Ebster
Schulsprecher

Vorwort Elternverein

Ing. Wolfgang Dürnberger

Abschlussfahrten, Auslandspraktikum, Maturaball oder schlichtweg der ganz normale Schulalltag: Ein kleines Virus hat heuer den gesamten Schulbetrieb über den Haufen geworfen. Gerade auch für die Abschlussklassen ist das mehr als nur ärgerlich. Sie müssen auf viele lieb gewordenen Gewohnheiten und Traditionen rund um „ihre“ Matura verzichten. Die Absage des Balles oder der feierlichen Überreichung der Maturazeugnisse schmerzt. Die Situation hält uns allen dramatisch vor Augen, was Ursprung so sehr ausmacht: nämlich die Gemeinschaft, die vielen kleinen persönlichen Dinge im gemeinsamen Schulalltag und auch die unzähligen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. Auch als Elternverein steht man solchen Situationen hilflos gegenüber, Gestaltungsspielraum besteht hier kaum noch. Dass das Sommersemester gut abgeschlossen werden konnte, ist insbesondere den Lehrerinnen und Lehrern zu verdanken, die sehr bemüht waren, online möglichst viel Lernstoff zu vermitteln. Dank besonders auch dem Direktor Franz Schmiedbauer, der im März die Agenden von Josef Wimmer übernommen und sofort eine Ausnahmesituation zu meistern hatte. Freuen wir uns auf ein neues Schuljahr, das hoffentlich wieder mehr Normalität bringt und der Gemeinschaft in Ursprung wieder ihren Raum lässt.



Ing. Wolfgang Dürnberger
Elternvereinsobmann

Vorwort Jahresbericht-Team

Anna Lackner

Liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichtes!

Einen Jahresbericht gestalten zu dürfen ist eine spannende und tolle Aufgabe. Aber keiner von uns hätte wohl zu Beginn gehahnt, wie außergewöhnlich die Erarbeitung des diesjährigen Berichtes werden würde.

Die Schulschließung hat mich, so wie wahrscheinlich die meisten anderen Schülerinnen und Schüler, völlig überrumpelt. Hätte ich doch am Sonntagabend bei der Anreise ins Internat nie gedacht, dass das meine letzte Schulwoche für eine ziemlich lange Zeit sein würde. In dieser sehr ereignisreichen Woche hatten auch wir als Jahresbericht-Team mit ungeklärten Fragen zu kämpfen. Nach einigem Hin und Her fiel die Entscheidung, den Umstieg in das Home-Office zu wagen. An dieser Stelle möchte ich meiner Mutter danken, die mir die Möglichkeit gegeben hat, ihren Computer, der mit den notwendigen Programmen ausgestattet ist, und ihre Expertise zu nutzen. Nur so war es uns überhaupt möglich, den heurigen Bericht fertigzustellen. Auch Herrn Direktor Schmiedbauer möchte ich danken, der uns trotz seiner vielen neuen Aufgaben als interimistischer Direktor nie vergessen hat und uns mit Material und Tipps versorgt hat.

Ich hoffe, wir können allen einen schönen Rückblick auf dieses Schuljahr geben, das nicht nur von vielen Hürden und außergewöhnlichen Situationen geprägt wurde, sondern auch von zahlreichen großartigen Momenten, die die Ursprunger Gemeinschaft ausmachen.

Anna Lackner
Leitung Jahresbericht-Team



Anna Lackner



Klaus Wiesinger



Franz Hofinger



Marie-Theres Auer

Interview mit Direktor Wimmer

Franz Schmiedbauer

Direktor Josef Wimmer hat ca 45 Jahre seines Lebens in enger Beziehung mit der HBLA Ursprung verbracht. Er kennt den Betrieb als Schüler, Lehrer für fünf Fächer, Personalvertreter, Administrator und zuletzt als Direktor. Grund genug für ein Interview, das Franz Schmiedbauer mit ihm führte:

Sepp, du hast ja eine ganz lange, intensive Beziehung zu Ursprung. Kannst du uns die Stationen chronologisch schildern?

Wenn ich meine Schulzeit dazurechne, dann ergeben sich 45 Jahre, die ich in Ursprung verbrachte.

1971 bis 1976 Schulzeit, dann Ober St. Veit mit Lehramtsprüfung für Tierzucht und Landtechnik, danach Unterricht in landwirtschaftlichen Berufsschulen in Salzburg. 1980 Unterrichtsbeginn in Ursprung mit dem Auftrag, den Praxisunterricht zu reformieren. Die „Arbeitspraxis“ (händisches Ausmisten des Tieflaufstalls, Vieh putzen, Misthaufen stapeln, Hof waschen, Rasen mähen, Felder entsteinen...) sollte durch „Lehrpraxis“ ersetzt werden. Daneben auch noch Sportunterricht, Leibesübungen hat es damals geheißen. Der Direktor war der Meinung,

der junge Lehrer schaut sportlich aus, der muss das können. So großartig war meine pädagogische Kompetenz im Sportunterricht dann doch nicht, dass das auf Dauer gut gegangen wäre, deshalb habe ich Sportwissenschaft zu studieren begonnen. Dazu brauchte ich ein zweites Fach, das wurde Geschichte, eigentlich nur, weil es mich interessiert hat. Dass dieses Fach im Alter besser zu unterrichten ist als Sport, wusste ich damals freilich noch nicht.

Zur Doppelrolle Lehrer / Student: Vormittags als Lehrer einen Test schreiben

lassen und nachmittags als Student selbst eine Klausur schreiben müssen (mit Schwindelversuchen) war hin und wieder ein spezielles Erlebnis.

Damit die Arbeit nach dem Studium ja nicht ausging, habe ich mich viele Jahre in der Personalvertretung engagiert und dabei sowohl die Arbeit des Administrators und auch die des Direktors näher kennengelernt.

Diese Erfahrungen konnte ich gut gebrauchen: 2005 – 2013 war ich Administrator ...das war der Umstieg vom Steckstundenplan mit Kärtchen zum digitalen Klassenbuch.



Ab 2013 Direktor... vom Lehrer zum Manager.

Fünf verschiedene Gegenstände habe ich im Laufe der 40 Jahre unterrichtet. Die heimliche Liebe galt lange Zeit der Landtechnik. Damals mussten alle in Landtechnik mündlich maturieren. Bei ca. 60 Maturanten bedeutete das, mehr als 100 Maturafragen vorzubereiten.

Hast du eine Episode aus deinem Schülerleben für uns parat?

Zwei Episoden: 1. Praxisunterricht, un-

sere Aufgabe war es, den Ladewagen zu waschen und zu putzen. Am Ende des Unterrichts fand der Praxislehrer noch einen Schmutz auf der Achse, was uns eine Rüge einbrachte mit dem Vergleich: „Wenn ihr am Wochenende ausgeht, dann wäscht ihr euch ja auch ordentlich“. Einer aus unserer Praxisgruppe kommentierte das dann mit den Worten: „Wir sind ja auch keine Ladewägen“. Diese mutige Bemerkung verursachte bei uns allen großes Gelächter und postwendend ein „Zufriedenstellend“ im Verhalten – aber bei uns allen!

2. Turnunterricht: Mein damals sehr sportlicher Klassenvorstand hat im Turnunterricht (Leichtathletik) zugesehen und sich daraufhin mit mir beim 60m-Lauf gemessen (die Laufbahn war damals noch nicht länger). Ich war schneller! Als ich mich später als Lehrer bewarb, war er Direktor und erinnerte sich an die damalige Niederlage und ich durfte Sport unterrichten.

Wie muss man sich die Schule in dieser Zeit vorstellen?

Klein (und fein), aber aus heutiger Sicht relativ autoritär! Die 68er Bewegung war den Lehrern noch fremd. (Gendern

war hier nicht nötig, es gab nur Lehrer und Schüler)

Ein paar Highlights:

Mit langen Haaren machte man sich nicht beliebt. Zum Beispiel mussten wir zum Mikroskopieren unsere Haare mit Haarspangen fixieren.

Im Turnunterricht hatten alle eine kurze blaue Hose und ein weißes T-Shirt zu tragen. Das war aber nur im 1. Jg. durchsetzbar.

Für viele Lehrer war die Arbeitskleidung ein weißer Mantel. Der Landtechniklehrer trug einen schwarzen.

Es gab noch kein Schulunterrichtsge-

setz und das bedeutete, man konnte jederzeit und ohne Stoffeingrenzung (auf Leben und Tod) geprüft werden. Für das Mittagessen wurden Schüler der ersten Klasse zum Servierdienst eingeteilt.

Unsere (aus heutiger Sicht eigentlich nicht zu bewältigende schriftliche) Maturafrage in Tierzucht: Züchtung, Fütterung und Haltung von Hochleistungskühen.

Wie hat sich die HBLA Ursprung seither schrittweise verändert?

...schwer in der Kürze zu beantworten. In meiner Schulzeit war der erste Jahrgang die Selektionsphase. Selektiert wurde in den Fächern Deutsch und Mathematik, nicht in Englisch – das war nicht so wichtig. Die weiteren Jahre stellten die Qualifikationsphase dar und diese war eigentlich nur mehr den Fachgegenständen vorbehalten.

In den ersten Jahren meiner Lehrerzeit ging es im Fachunterricht immer nur um Produktionssteigerung, erst gegen Ende der 80er Jahre, mit der Umstellung des Lehrbetriebes

auf Bio-Landwirtschaft, zog ökologisches Denken ein. Projektunterricht war noch ein Fremdwort.

Im Laufe der Jahre gab es mehrere Lehrplanreformen inkl. einer neuen Fachrichtung.

Seit meinem Start als Lehrer ist die Schule laufend gewachsen – von damals 5 auf heute 13 Klassen. Den letzten Schub brachte der Aufbaulehrgang mit den drei Klassen (2008 bis 2011). Das brachte mit den neuen LehrerInnen auch eine wohltuende Verjüngung des Lehrkörpers.

Bis 1988 gab es nur Burschen, 1993 maturierte unsere erste Schülerin – sie war die einzige Schülerin in der Klasse.

Heute beträgt der Anteil der Mädchen 47%.

Was hat dich bewegt, Direktor zu werden?

Ich hatte das nicht in meiner Lebensplanung. Aber wenn man etwas (mit) gestalten will, dann muss man auch Verantwortung übernehmen. Und wenn man die Chance dazu hat, muss man sie nützen. Besonders motivierend war damals der Zuspruch von vielen Kolleginnen und Kollegen.

Wie muss man sich die Arbeit als Direktor vorstellen? Was sind schöne Erlebnisse, was ist schwierig dran?



Schön und gleichzeitig herausfordernd ist, dass kein Tag dem anderen gleicht, dass man mit jungen Menschen zu tun hat, die einen selbst jung halten, dass man von allen Seiten sehr viel Vertrauen bekommt und jedes Jahr bei der Matura „Erntedank“ feiern kann. Wenig erfreulich und schwierig ist, dass die Verwaltungsarbeit viel mehr ist, als ich mir gedacht habe und dass man letztlich die Gesamtverantwortung trägt. Auch für Dinge, die man selbst kaum oder gar nicht beeinflussen kann.

Was ist dir deiner Meinung nach gut gelungen in deiner Amtszeit?

Was sollte in Erinnerung bleiben?

Gut gelungen ist die Vernetzung der Schule mit der Wirtschaft – die Zahl der arbeitslosen Absolventen ist gleich null. Die Ursprunger bewähren sich an ihren Arbeitsplätzen.

Besonders freut es mich, dass die HBLA Ursprung nach wie vor so attraktiv ist, dass trotz allgemein sinkender Schülerzahlen die Anmeldezahlen hoch sind und erfreulich ist auch, dass nach anfänglichen Schwierigkeiten der Aufbaulehrgang fixer Bestandteil unserer Schulgemeinschaft geworden ist und persönlich freut mich, dass ich zu allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein kollegiales Verhältnis hatte und Probleme immer im Konsens gelöst wurden.

Was macht die HBLA und seine SchülerInnen so besonders? Was wünschst du uns zum Abschied?

Ich erlebe immer wieder, dass die HBLA Ursprung identitätsstiftend ist. Viele Absolventen sagen nicht „ich bin in Ursprung zur Schule gegangen“, sondern „ich bin ein Ursprunger“. Bei den meisten gefällt mir auch

die Arbeitshaltung: Sie hören auf zu arbeiten, wenn sie fertig sind und nicht, wenn es 16.00 Uhr ist.

Für die Zukunft der Schule wünsche ich mir, dass sie weiter mit der Zeit geht, denn: Tempora mutantur – die Zeiten ändern sich und wenn der Wind des Wandels geht, darf man keine Mauern bauen. Dann muss man Winträder aufstellen!

Vielen Dank für das Interview und ich darf dir im Namen der Kollegenschaft noch viel Freude, Unternehmungslust und Gesundheit im Ruhestand wünschen!

Direktor Wimmer im Ruhestand Franz Schmiedbauer



V. l.: LR Josef Schwaiger, Franz Schmiedbauer, MR Josefa Reiter-Stelzl, Dir. Josef Wimmer, Bürgermeister Michael Prantner



V. l.: Interimistischer Direktor Franz Schmiedbauer, Direktor Josef Wimmer

Im Rahmen einer kleinen Schulfeier wurde am 28. Februar 2020 Direktor OStR Prof. Ing. Mag. Josef Wimmer in den Ruhestand verabschiedet. Direktor Wimmer war 45 Jahre seines Lebens der HBLA Ursprung verbunden. Er maturierte 1976 in Ursprung und kehrte 1980 als Praxis- und Turnlehrer an die Schule zurück. Ab 1996 war er Vorsitzender des Dienststellenausschusses, ab 2005 Administrator, ab 2013 Direktor. Als interimistischer Nachfolger folgt ihm OStR Prof. Mag. Franz Schmiedbauer.

Prof. Leo Klinghofer im Ruhestand

Franz Schmiedbauer

Kapitel I

„Leo´s wilde Jahre“

Bei meinen Recherchen über die wilden Achtziger- Jahre des jungen Kollegen Leopold Klinghofer, nannten verlässliche Zeitzeugen, die aber anonym bleiben möchten, immer wieder folgende Begriffe: „Leo, der blonde Frauenschwarm!“, „Leo, das große Fußballtalent“, „Leo, der beste Tänzer auf dem Ursprungball“, „Leo, der wilde Biker“, „Leo und sein Citroen Ami 8“. Aus diesen Begriffen lässt sich dann doch ein einigermaßen anschauliches Bild zusammetragen.

Als Leopold Klinghofer, geboren 1954 im schönen Weinviertel, aufgewachsen in einem Schloss (Blaues Blut nicht ausgeschlossen) in der Nähe von Poysdorf, 1979 nach Ursprung kam, war das eine kleine Sensation. Am Sozius seines schweren Motorrades saß eine Dame mit dem poetischen Namen „Susi Brausewind“ und ähnlich dynamisch und von Wechsel geprägt waren die ersten Jahre. In den folgenden Jahren lernte Leo seine spätere Frau Gitti kennen und wurde schrittweise solider. Vor seiner Wohnung stand jetzt ein Citroen Ami 8, auf dem Dachträger war immer das Surfbrett montiert und symbolisierte Freiheit, Jugend und Sportlichkeit. Womit wir gleich zum nächsten Stichwort kommen: Leo, das Fußballtalent, Leo, der „Mann mit dem Hammer“. Prof. Klinghofer war der Stürmerstar des FC Elixhausen.



Besonders gefürchtet waren seine Torschüsse, teilweise aus zwanzig, dreißig Meter Entfernung, die den Gegner erzittern, das Elixhausener Publikum jedoch jubeln ließen. Bei den legendären Maturaspielen Lehrer gegen Maturanten war Leo unentbehrlich und als er einmal eine Kopfverletzung hatte, spielte er mit einem Motorradvollvisierhelm und „erzielte in diesem Spiel zwar kein Kopfballtor, aber ein Hammertor ins rechte Kreuzeck!“ Dass Gefahr nicht nur oben droht, sondern auch unvermutet von unten kommen kann, musste Leo bei seinen vielen Einsätzen als Krampus in Elixhausen erleben. „Einmal wurde mir an der Haustür eine Sprengfalle gebaut und als ich auf den Teppich trat, explodierte der Knallkörper!“ erinnert sich der Traditionskrampus. Wir müssen das erste Kapitel jetzt schließen, „weil das meiste zu diesem Thema kann man ja nicht so öffentlich schreiben!“ (übereinstimmendes Zitat der Zeitzeugen)

Kapitel II

„Höhepunkt der Schaffenskraft“

„Prof. Klinghofer hat seine Projekte im Hintergrund vorbereitet und uns immer wieder überrascht. Er selber hat sich dabei nie in den Vordergrund gestellt, sondern immer im Dienste der Allgemeinheit gehandelt!“ (Direktor Josef Wimmer)



OStR Prof. Drewing im Ruhestand

Franz Schmiedbauer

Am 29. Februar 2020 ging Prof. Peter Drewing offiziell in den Ruhestand. Vielen Ursprung-Absolventen ist er ein Begriff und gerne erinnern sie sich an den Biologieunterricht im ersten und zweiten Jahrgang. Besonders die Prüfungsmethoden waren sehr originell. Ein Roulette entschied über den Prüfling, der dann noch durch den Hund, den einarmigen Banditen etc. vor der Prüfung gerettet werden konnte (siehe Foto). Ein raffiniertes System von Arbeitsnoten und Action-Plus gab jedem viele Möglichkeiten seine Biologienote noch zu verbessern.

Herr Drewing kommt aus Hamburg „Hoch im Norden, hinter den Deichen bin ich geboren, immer nur Wasser, ganz viele Fische, Mövengeschrei und Meeresrauschen in meinen Ohren“ (Zitat Udo Lindenberg) und besuchte dort das Albert-Schweitzer-Gymnasium. Lieblingsfächer: Deutsch, Musik und wie könnte es anders sein – Biologie. Horrorfach: Mathe. Schon im Elternhaus gab es viele Haustiere, manchmal auch Pflegefälle. Wegen gesundheitlicher Probleme des Vaters wurde Herr Drewing im Alter von 15 Jahren „nach Österreich verschleppt“, wo er in Klagenfurt maturierte und später in Salzburg Biologie und Erdwissenschaften studierte. Die weiteren Stationen seiner Lehreraufbahn waren das Akademische



Gymnasium, das BRG und ab 1987 die HBLA Ursprung, wo er am Anfang nicht nur Biologie, sondern auch Physik und Chemie-Labor (siehe Foto) unterrichtete. Außerdem war er im Internatsdienst tätig. Prof. Drewing war auch zweimal Klassenvorstand und über Jahrzehnte Kustos der Biologie (Schulaquarium, Wetterwarte, Klimabeauftragter, Tiere im Biolabor u. a. sind seine Verdienste). Auf die Frage nach einem lustigen Unterrichtserlebnis in Ursprung erzählt er Folgendes: „Es war ein Lehrausgang mit 30 Schülern ins Ursprunger Moor, das gerade renaturiert wurde. Meine alten Wege waren nicht mehr auffindbar bzw. überflutet und plötzlich merke ich, dass ich die Orientierung verloren habe und nicht mehr herausfinde. Nach zwei vergeblichen Runden im Kreis fängt hinter mir ein Jahrling zu schimpfen an: „Wie kann man nur den Weg verlieren!“ Nachdem ich Schülerschläge wie „Gemma doch einfach durch´s Wasser!“ als zu gefährlich abgelehnt habe, übernimmt der kleine Jahrling die Führung und findet peinlicher Weise innerhalb von drei Minuten aus dem Labyrinth.“

Herr Drewing hat immer gerne in Ursprung unterrichtet, besonders Ökolo-

gie und Tiersystematik (Biodiversität) und so die 33 Berufsjahre in Ursprung gut ausgehalten. Die meisten Schülerinnen hier sind freundlich und nett, es herrscht ein angenehmes Klima. Den anstrengenden Klassen und den „verhaltensoriginellen Schülern“ hat Herr Drewing verziehen.

Besonders Spaß haben ihm die Prüfungen mit den diversen, oben schon erwähnten Prüfungsmaschinen gemacht. Das Roulette, der Roboter, die gelbe und die rote Karte haben einen Ehrenplatz im Lehrermuseum erhalten (siehe Foto). Zum Schluss hat Herr Drewing noch eine persönliche Botschaft für uns: „Befasst euch mit Umwelt- und Klimafragen und weniger mit Bürokratie und dem Medienhype! Habt ein waches Auge für die Natur vor der Haustür! Ökologie ist heute wichtiger als Gentechnologie. Ich wünsche euch viel Kraft für einen immer noch schönen Beruf. Achtet auf persönliche Kommunikation! Mit 29. Februar 2020 bin ich offiziell im Ruhestand und am 1. April verlasse ich das Schulgebäude und ziehe nach Oberalm. Freue mich auf viel Zeit in der Natur und mehr Zeit mit meinen Tieren. Viel Glück und Erfolg in eurem weiteren Leben!“



OStR Dipl.-Ing. Kocher im Ruhestand

Josef Kocher



Steckbrief

Geboren in St. Johann im Pongau.
Bis zur Matura wohnhaft in St. Johann im Pongau.
Studium an der BOKU, Studienrichtung Forstwirtschaft
Anstellung an der Forstlichen Bundesversuchsanstalt;
Tätigkeit: Waldzustandsinventur.
Seit 7. Jänner 1990 Lehrer an der HBLA-Ursprung.

Unterrichtsgegenstände:
Forstwirtschaft, LPU (Forstpraxis), Meliorationen, Landtechnik und
Bauen (Baukunde), Pflanzenbau (Bodenkunde), Jagd und Fischerei

Weitere Arbeitsfelder:
Erzieher, Bildungsberater, Betreuung der Unterrichtspraktikanten

Hier noch ein Schwank aus meiner Lehrerzeit in Ursprung:

Es geht um eine Fahrt mit einem Schüler (Steger Robsen) mit dem Kanu auf der Moldau im Rahmen einer dreitägigen Schlussexkursion im dritten Jahrgang.

Nachdem der Schüler (Robsen) schon einige Male mit dem Kanu gekentert und seine schon etwas genervte Partnerin von meinem Kollegen (Wimmer Sepp) und mir aus dem Wasser gezogen worden war, schlug mein Kollege (Sepp) vor, dass die Schülerin (Köppl Marie Therese) bei ihm mitfahren solle, worauf der Schüler (Robsen) mich mit den Worten einlud: „Herr Fessa, steigen´s bei mir ein in die Titanic“. Dass er sein Kanu als Titanic bezeichnete, hat sich in der Folge zu 100 Prozent bestätigt.

Obwohl der Schüler (Robert) und ich öfter in der Moldau schwammen, als in dem von ihm in Titanic umgetauften Kanu saßen, hatte ich bei diesem Trip großen Spaß.

Am Unterrichten in Ursprung habe ich geschätzt, dass man bei uns Theorie und Praxis hervorragend miteinander verbinden kann.

Ich mag an unseren Schülern (das trifft für fast alle zu) ihre natürliche Art, ihre Zielstrebigkeit, ihre Fähigkeit der Stressbewältigung, ihre positive Lebenseinstellung und dass sie Spaß am Leben haben.

Ursprunger trifft man überall. (Ich be-

hauptete ja immer, die Ursprunger sind wie eine Seuche. Vielleicht jetzt etwas unpassend. Ich meine das aber im positiven Sinn).

Ich will jetzt niemanden persönlich anführen. Ich denke aber dabei an BetriebsleiterInnen, BeraterInnen, Landesbedienstete, Humanmediziner, einen leitenden Flugretter und Extrembergsteiger, einen Ordensangehörigen, VeterinärmedizinerInnen, Bürgermeister u. v. m.

Das zeigt, welches Spektrum an Berufen unsere AbsolventInnen ergreifen und erfolgreich ausüben.

Ich wünsche euch „Hinterbliebenen“ für die Zukunft viele Anmeldungen und lebenswürdige neue Kolleginnen und Kollegen und dass sich der sprichwörtliche „Ursprunger Spirit“ noch lange Zeit bewahrt.

Euer Sepp Kocher



Neue Lehrerin – Claudia Knieger

Franz Schmiedbauer

Direktor Wimmer hat in den Ferien erfolgreich „im LehrerInnentransfermarkt eingekauft“, wie man im Fußball sagen würde. Claudia Knieger tritt die Nachfolge von Prof. Klinghofer an, unterrichtet BWRW, organisiert die Sommerpraxis der Schüler und den Kopierbetrieb. Sie kommt aus Franking, OÖ, und interessiert sich sehr für den elterlichen Betrieb (Milchwirtschaft, Bio), den sie möglicherweise auch übernehmen wird. Die Ursprung-Absolventin (Jg. 2015) hat Agrarwissenschaften auf der Boku studiert und auch schon Unterrichtserfahrung an der Fachschule Otterbach gesammelt. Wir freuen uns über unsere neue Kollegin!



Neuer Lehrer – Herbert Zöller

Herbert Zöller



Privat: Geboren wurde ich 1971, ich bin verheiratet und Vater von 12 jährigen Drillingen. Wohnhaft in Tiefgraben, in der Nähe von Mondsee. Mein großes Hobby ist das Mountainbiken.

Beruflich: Landmaschinenmechaniker
– Abendschule HTL für Maschinenbau
– Studium industrieller Umweltschutz, Entsorgungstechnik und Recycling Montanuniversität Leoben
– Ziviltechnikerprüfung .

Seit dem Abschluss meines Studiums war und bin ich fast durchgehend

im Bereich des Umweltschutzes mit Schwerpunkt Wasser, Luft und Energie tätig.

Seit 2014 bin ich selbstständig und führe ein Ingenieurbüro für technischen Umweltschutz mit Schwerpunkt Abwasser und Abluft.

An der FH in Steyr unterrichte ich Management und Nachhaltigkeit und halte diverse Vorträge bezüglich Wasserrecht.

Mein Motto lautet: Mit einem Lächeln geht alles viel leichter.

Olivia Clinton

Dieses Jahr hat Olivia Clinton die Englischlehrer/innen bei den Englisch-Konversationsstunden unterstützt und so den Schüler/innen die englische Sprache aus Sicht eines Native-Speaker nähergebracht. Nette Gespräche lockern den Umgang mit der Fremdsprache auf und helfen dabei die Aussprache und Grammatik zu verbessern. Leider musste Olivia aufgrund der Schulschließungen früher als geplant in ihre Heimat in den USA zurückkehren. Vielen Dank Olivia für die tolle Mithilfe bei der Vorbereitung von uns Schüler/innen auf die mündliche Englisch-Matura und die schönen Gespräche!



Neue Lehrerin – Katharina Dick

Katharina Dick

Mein inneres Bedürfnis, immer wieder Neues zu entdecken, hat mich schon an viele verschiedene Orte dieser Welt gebracht – zuletzt wieder zurück in mein Heimatbundesland, nach Salzburg. Gerade einmal zwei Wochen vor dem coronabedingten „Shutdown“ nahm ich meine Lehrtätigkeit an der HBLA Ursprung auf und übe mich seither im E-Learning.

Und vor Ursprung? Nach meinen Unterrichtsjahren an der Grazer KLEX (Klusmann Extern), einer innovativen Ganztagschule mit Schwerpunkt Persönlichkeitsbildung sowie offenem, vernetztem Lernen, beschloss ich, meinen Fokus auf naturnahe, praxisorientierte Lernräume abseits des typischen Klassenzimmers zu legen: Ich begann die Ausbildung zur systemischen Erlebnispädagogin, arbeitete drei Sommermonate auf einer Pongauer



Almwirtschaft und lernte dort nicht nur meine neue Lieblingsbeschäftigung, sondern gleichzeitig auch mein persönliches Wort des Jahres 2018 kennen – das „Håugn“.

Runter vom Berg zog es mich wieder in die Ferne. Nach Spanien und England kam nun Rumänien an die Reihe, Deutsch als Fremdsprache an der Universität Iași zu unterrichten und Erfahrungen in einem mir weniger bekannten Kulturkreis zu sammeln.

Kurzum: eine gewisse Flexibilität sowie ein großes Interesse an interkulturellem Austausch prägen mein Leben seit jeher. Und diese Flexibilität, Herausforderungen in die Augen zu sehen und das Beste daraus zu machen, nehme ich auch in Ursprung wahr – selbst in Krisenzeiten und trotz „distance learning“ steht die Schulgemeinschaft zusammen, das tut gut!

Versuch zur Osmose



Im Biogielabor erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler der 1UM mit ihrer Biologielehrerin Frau Ess und mit Frau Steinböck die Auswirkungen der Kartoffelosmose bei einem praktischen Versuch.

Legt man die Kartoffelstücke in verschieden konzentrierte Zuckerlösungen, so kann man unterschiedliche Effekte beobachten. In hochkonzentrierten Lösungen verkleinern sich die Kartoffelstücke beträchtlich, im destillierten Wasser vergrößern sie sich hingegen. Dies ist auf das Prinzip der Osmose zurückzuführen, welche sich mit der Durchlässigkeit der Membran beschäftigt.

Wahldiskussion 5UT



Politik zum Anfassen: Am Donnerstagvormittag, dem 19. September um 8 Uhr, besuchte die 5 UT im Zuge des Fachs Geschichte und Politische Bildung die Podiumsdiskussion „Die Qual der Wahl“ im Jugendzentrum YoCo. Anwesend waren Politiker aller Parteien, die in Salzburg zu den Nationalratswahlen am 29. September antraten, bis auf WANDL. Nach kurzer Verspätung startete die Veranstaltung

mit einer Vorstellungsrunde. Jeder der Politiker hatte zwei Minuten, um vier Fragen zu beantworten. Die Fragen lauteten „Wer seid ihr?“, „Was ist dein Lieblingsfilm?“, „Urlaub am Strand oder in der Stadt?“, „Warum seid ihr in die Politik gegangen?“ Danach wurden den Kandidaten 10 Fragen zu aktuellen politischen Themen gestellt. Die Politiker hatten Schilder, mit denen sie signalisieren konn-

ten, ob sie dafür oder dagegen sind. Dass sie nichts dazu sagen konnten, fiel ihnen sichtlich schwer.

Nun wurden Fragen gestellt, zu denen die Kandidaten jeweils drei Minuten reden konnten.

Angesprochen wurden die Themen Klimawandel und Bildung.

Es konnten wegen Zeitmangels nur zwei Publikumsfragen gestellt werden. Die Frage von Florian Huber (5UT), der die Sinnhaftigkeit der Matura anzweifelte, sorgte für starke Diskussionen. Noch stärkere Diskussionen löste die zweite Frage eines Schülers in der ersten Reihe aus, der fragte, ob die Parteien Cannabis legalisieren wollten. Bis auf ÖVP und FPÖ sprachen sich alle Parteien dafür aus.

Am Ende konnte jeder der Kandidaten noch ein Schlussstatement halten, in dem sie erwähnten, warum man sie wählen sollte.

Die Veranstaltung war sehr interessant und hat vielen Jugendlichen geholfen, sich ein besseres Bild über die derzeitige politische Lage in Österreich zu machen.

FarmFacts in Ursprung Christina Fuchs

Im Herbst war es endlich soweit: die DIGITALE LANDWIRTSCHAFT klopfte in Ursprung an. Unser neues Software-Paket NEXT FARMING von FarmFacts bietet in Kombination mit der neuen Wetterstation ungeahnte Möglichkeiten. Smart farming hält also auch am Ursprunger Lehrbetrieb seinen Einzug. Unsere Landwirtschaft wird damit digital abgebildet – mit allem, was dazu gehört. Das erleichtert nicht nur BIO und AMA-Kontrollen. Ackerschlagkartei, Satellitendaten, Bodensensoren und Blattfeuchtemesser helfen, noch präziser zu arbeiten und alle Maßnahmen zu dokumentieren.

Jede Menge spannende (Diplomarbeits-) Projekte könnten sich mithilfe des neuen Programms ergeben.

Fragen wie: Welche Erträge kann ich erwarten? „Rentiert sich das Pachten dieser Wiese? Welchen Effekt hat das

Bodenbearbeitungssystem auf den Pflanzbestand?“ können nun tatsächlich mit Zahlen belegt werden. Smart farming stellt eine Entschei-

dungshilfe für Bauern und Bäuerinnen dar und ganz nebenbei hilft es auch der Umwelt durch effizienten, punktgenauen Betriebsmitteleinsatz!



Abschlussexkursion 5 UT

Alexander Haberl

Alles hat ein Ende, so auch unsere Reise in Ursprung. Wie feiert man das? Richtig, mit einer Abschlussexkursion! Diese führte uns quer durch drei Länder und hatte neben Spiel und Spaß auch das ein oder andere Lehrreiche und Interessante parat. Wir starteten die Reise erst mal mit einer stundenlangen Busfahrt nach Singen in Deutschland. In der Region am Bodensee machten wir Halt und pausierten bei einem Obstbauern mit langen Reihen aus unterschiedlichsten Obstsorten.

Nach der ersten Nacht ging die Reise weiter nach Schaffhausen in der Schweiz. Dort erwartete uns bereits der mächtig anmutende Rheinfall, dessen gewaltige Wassermassen sich majestätisch zwischen den Felsen hindurchwandern. Und das Beste: Per Boot konnten wir das Spektakel aus der Nähe betrachten, am unteren Ende des Wasserfalls, versteht sich. Diese Erfahrung schien auch wirklich jeden von uns zur Fotografie zu inspirieren. Und spannend ging es gleich weiter, nämlich ins Atomkraftwerk Bznau an der Aare, welche direkt am Kraftwerk vorbeifließt. Während einer Führung erzählten die Axpo-Mitarbeiter uns alles über die Funktionsweise der Maschinen, die vielen Sicherheitsmechanismen der Anlage und auch das Lagern der Abfälle wurde thematisiert. Anschließend besuchten wir das Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Frick und besichtigten Basel. Passend zum AKW wurde uns am



folgenden Tag eine Frage beantwortet: Was geschieht mit den radioaktiven Abfällen? In Mont Terri, im französischen Teil der Schweiz, besuchten wir das Felslabor, eine Forschungseinrichtung, in dessen Tiefe in vielen Jahren radioaktives Material eingelagert werden wird, sodass es uns nichts mehr anhaben kann. Hierfür wurden wir mit Kleinbussen in den beeindruckend großen Stollen hineingefahren.

Nun verließen wir erstmals die Schweiz und reisten nach Beaune in Frankreich. Den ersten Stopp stellte die kleine Senfmühle Fallot dar, die echten Dijon-Senf in allen erdenklichen Geschmacksrichtungen produziert, welcher auch für eine Verkostung zur Verfügung stand. Ebenfalls in Beaune besuchten wir das Weingut Veuve Ambal mit seiner faszinierenden Weinproduktion. Der nächste Tag war dann wieder etwas gemütlicher. Auf dem Weg nach

Le Puy zeigte uns ein Landwirt seinen Betrieb mit Fleischrindern und eigener Direktvermarktung.

In Le Puy angekommen, bekamen wir noch eine kurze Führung durch die schöne Stadt mit ihren gar mittelalterlichen Gassen und einer großen, imposanten Kathedrale.

Der Tag darauf verlief ähnlich, so besuchten wir einen landwirtschaftlichen Betrieb, dieses Mal einen etwas kleineren, und wir besichtigten eine kleine Linsen-Fabrik. Der Rest des Tages galt der Erforschung der schönen Stadt Lyon, in der wir uns einige Stunden frei bewegen durften und das ein oder andere nette Plätzchen für uns entdeckten. Den Abend ließen wir dann am Rand von Genf ausklingen.

Das Dessert kommt immer zum Schluss. Also was gäbe es am letzten Tag Besseres zu tun, als eine Schokoladenfabrik zu besuchen? Bei Maestrani in Flawil mag es keinen Schoko-Fall oder kleine Männchen geben, dafür punktete die Fabrik mit einer anschaulichen und bunten Führung mit gelegentlichen Schoko-Snacks hier und da. Im eigenen Schoko-Shop kam dann noch jeder auf seine Kosten. Es folgte eine lange Busfahrt, bis wir am Abend doch noch in Ursprung ankamen, um unsere Liebsten wieder in die Arme zu schließen und ihnen von dieser interessanten und abwechslungsreichen Reise zu berichten.

Danke an unseren Klassenvorstand Erwin Gierzinger, der das alles organisierte, und unsere Begleitperson Inge Vrovsky, die ihn tatkräftig unterstützte!



Abschlussexkursion 5 LW

S. Dürnberg, J. Lochner, K. Horngacher



Am Montag, dem 7. Okt. 2019, machten wir uns, die 5. LW, bereits um 7:15 Uhr auf den Weg. Unser erstes Exkursionsziel lag in Hohenzell, denn dort besichtigten wir die Besamungsanstalt. Uns wurden viele Betriebsinformationen und Fakten präsentiert und mit einer privaten Stiershow endete unser Aufenthalt dort. Schon ging es weiter zur Brauerei Grießkirchen, wo uns eine interessante Brauereiführung mit anschließender Bierverskostung geboten wurde. Auch der nächste Programmpunkt lag in Grießkirchen: die Firma Pöttinger. Nach einer Besichtigung des Werkes und anschließender Verköstigung, fuhren wir auch schon weiter, um unser letztes Ziel für den ersten Tag zu erreichen. So trafen wir am späten Nachmittag bei der Firma Multikraft in Pichl bei Wels ein und beschäftigten uns dort mit der Kraft der effektiven Mikroorganismen. Wir ließen diesen eindrucksvollen Tag in der Shoppingmeile Linz ausklingen und starteten den neuen Tag früh morgens voller Elan. Den Anfang machte das Steyr-Werk in Sankt Valentin. Nach einer kurzen geschichtlichen Einführung durften wir die Entstehung eines Steyr Schritt für Schritt miterleben. Nach einer kleinen Kaffeestärkung fuhren wir zum ältesten Donaukraftwerk Österreichs: Ybbs-Persenbeug. Dort gewannen wir spannende Einblicke in die grüne Stromerzeugung aus Wasserkraft und konnten zusätzlich eine Schiffschleuse in Aktion erleben. Von dem Strom aus Wasser ging es

weiter zu Mike's Farm in Oxenburg – St. Pölten. Mike führte uns zu seinen Fischteichen und erläuterte uns seine Betriebsphilosophie der nachhaltigen und möglichst naturnahen Landwirtschaft. Bei einem gemütlichen Zusammensitzen mit Räucherforellen-Verkostung wurde unser Tag abgerundet. Am Mittwoch verbrachten wir den ganzen Tag am Austrofoma-Gelände in Forchtenstein, Burgenland. Mit unserer außergewöhnlichen Eintrittskarte, einem Forsthelm, mischten wir uns unter die 20.800 Besucher und erkundeten den 5 km langen Rundgang. Dort konnten wir die neusten Maschinen und Gerätschaften diverser Aussteller bestaunen. Ausgestattet mit einer Menge neuen Forstwissens und einigen nützlichen Gadgets kamen wir das zweite Mal zufrieden, aber erschöpft in der JUFA Neutal an. Nachdem wir uns beim leckeren Abendessen gestärkt

hatten, beendeten wir auch schon den dritten Tag.

Unser vorletzter Tag begann mit den Sonnenschweinen vom Labonca Biohof in Burgau. Nach einem zweiten Frühstück in Form einer Produktverkostung durften wir die glücklichen Schweine auf ihrer Ganzjahresweide besuchen. Anschließend besichtigten wir den ersten Weideschlachthof Europas, der ebenfalls zum Betrieb Laboncas gehört.

Um auch ein wenig Kultur in unsere Reise zu integrieren, statteten wir der Hundertwasser-Therme und der dazugehörigen Geothermie-Anlage in Bad Blumau einen Besuch ab. Wie bereits zu Mittag stärkten wir uns auch am Abend in der Buschenschank Kober. Zuvor wanderten wir durch den Weingarten, um die Weinherstellung etwas genauer kennenzulernen. Um unseren letzten Abend der Exkursion gemeinsam zu genießen, war es uns eine Freude, auch das Endprodukt verkosten zu dürfen.

Auch der letzte Tag startete wieder mit einer interessanten und lehrreichen Besichtigung des Biohofes Schreiber, welcher sich intensiv mit dem biologischen Acker- und Obstbau beschäftigt. Zu guter Letzt erfuhren wir noch etwas über die Herstellung von Forstpflanzen bei dem Unternehmen Lieco in Kalwang, Steiermark.

An dieser Stelle möchten wir uns bei unserem Klassenvorstand, Herrn Stuhler, für das perfekte Planen und bei Frau Fuchs für die angenehme Begleitung herzlich bedanken!



Abschlussexkursion 3 AL

Veronika Kohlbacher

Am Montag, dem 16. Sept. 2019, starteten wir, der 3. Aufbaulehrgang, um circa 22 Uhr mit dem Nachtzug Richtung Rom. Nach einer 12-stündigen Zugfahrt begrüßte uns die ewige Stadt am nächsten Morgen mit strahlendem Sonnenschein. Wir waren alle dankbar dafür, dass unser Hotel gleich gegenüber vom Bahnhof Termini lag und wir unser Gepäck somit nicht weit schleppen mussten.

Natürlich starteten wir dann auch gleich zu einer ausgiebigen Stadtführung los, die tagesfüllend war. Wir besichtigten den Trevi-Brunnen, das Pantheon, Forum Romanum und vieles mehr. Alles, was wir danach brauchten, war eine Dusche und etwas zu essen, doch so einfach war das nicht. Unser Klassenvorstand, Herr Stehrer, wollte uns unbedingt noch den Sonnenuntergang am Aventin, einem der sieben Hügel Roms, zeigen. Diesen kleinen zusätzlichen Spaziergang bereuten wir nicht, denn es war wirklich sehr schön. Am nächsten Morgen starteten wir in Richtung Goethe Museum. Davor bot sich uns noch der Anblick der Spanischen Treppe und auch ein Besuch im Legoshop musste sein. Dank unserer Deutschlehrerin Frau Eibl waren wir bereits gut über Goethe informiert und genossen den Aufenthalt im Museum sehr. Nachmittags fuhren wir für eine kleine Abkühlung nach Ostia. Wir erreichten den Strandort nach einer ca. 20-minütigen Zugfahrt und verbrachten dort noch ein paar gemütliche Stunden. Nicht zu vergessen ist auch der Mittwochabend, an dem wir uns den Petersplatz bei Nacht völlig men-



schenleer ansehen durften. Den Donnerstagvormittag verbrachten wir in der FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations). Dort bekamen wir eine sehr interessante Führung durch das große Gebäude, bei der wir viel über die Ziele und Absichten der Organisation erfuhren. Der Blick von der Dachterrasse der FAO über ganz Rom beeindruckte die ganze Klasse sehr. Der Nachmittag war ähnlich spannend, denn uns erwartete ein Empfang in der österreichischen Botschaft in Rom. Die Gesandte Bernadette Klösch gab uns einen Einblick in ihren Tagesablauf und berichtete uns von den diversen Tätigkeiten eines Botschafters.

Besonders interessant für uns Ursprunger war natürlich der Vortrag von Landwirtschafts-Attaché Günter Walkner. Bei einer anschließenden kleinen Jause kam es noch zu sehr interessanten Gesprächen und wir verabschiedeten uns später gestärkt und mit einer Menge neuem Wissen. Den krönenden Abschluss unserer Romreise am Freitag bildete aber der Vatikan. Wir bekamen eine Führung

durch die wunderschönen Vatikanischen Gärten und auch die vielen Mückenstiche, die wir dort bekamen, konnten unsere Begeisterung nicht lindern. Der Besuch der Sixtinischen Kapelle später war, trotz der langen Schlange vor dem Eingang, nicht weniger beeindruckend. Als wir dann im Petersdom standen, war die ganze Klasse für einen Moment sprachlos. Das Bauwerk überwältigte uns wegen seiner Größe und Schönheit alle miteinander.

Da unser Zug erst um 19 Uhr abfuhr und bis dahin noch Zeit war, beschlossen wir, einen kurzen Abstecher zum Kolosseum zu machen. Als wir wenige Zeit später unser Zugabteil bezogen, freuten wir uns zwar alle schon wieder auf zu Hause, doch wir blickten auf eine eindrucksvolle, wunderschöne Woche zurück, die wir unseren zwei Begleitlehrern, Herrn Stehrer und Frau Eibl, zu verdanken hatten.

In diesem Sinne möchten wir Ihnen noch einmal unseren Dank für die Organisation und Durchführung unserer Abschlussreise aussprechen.



40jähriges Klassentreffen Ex-Direktor Wolfgang Stehrer



25 Absolventen des Maturajahrganges 1979 trafen sich am 19. Oktober an der HBLA URSPRUNG anlässlich ihres 40jährigen Maturajubiläums. Direktor Josef Wimmer führte sie durch die Schule und das Internat, anschließend hielt der ehemalige Jahrgangsvorstand (und spätere Direktor) Wolfgang Stehrer ein „Jubiläumsgeschichtsstunde“ zum Thema „40 Jahre Zeitgeschichte“. Den würdigen Abschluss fand die Wiedersehensfeier dann im Gasthaus Kothäusl.

Teambuilding 1LW, 1UM Anne Schachl



Sich besser kennenlernen, den Gemeinschaftsgeist stärken, spielerisch Einsichten gewinnen – das sind die Ziele des Teambuilding – Tages gleich zu Beginn des Schuljahrs für die Erstjahrgänger. Unter professioneller Anleitung und in Begleitung der zwei jungen Jahrgangsvorständinnen Anne Schachl (1LW) und Christina Fuchs (1UM) verbrachten die SchülerInnen einen spannenden Tag im Schulgelände, bevor der normale Unterricht begann.



Preisverleihung Konrad Steiner

HBLA Ursprung erhält gemeinsam mit der Stieglbrauerei den Regionalpreis der Bezirksblätter Salzburg in der Kategorie „Bildung & Forschung“. Für Prof. Konrad Steiner ist das der 60. Preis für die HBLA Ursprung, an dem er maßgeblich beteiligt ist.

Die Bildungsschwerpunkte der HBLA Ursprung mit den beiden Fachrichtungen (Biologische) Landwirtschaft“ und „Umwelt- und Ressourcenmanagement“ decken sich mit der Nachhaltigkeitsstrategie der Stieglbrauerei zu Salzburg. Deshalb kooperiert Stiegl mit der HBLA unter der Federführung von Prof. Dr. Konrad Steiner seit 2015 bei Forschungs- und Bildungsinitiativen. Von 2015 bis 2017 wurde durch Schülerinnen und Schüler das Kompostierverfahren zur Verwertung der Filtratreste (Brauereikieselgur) aus der Biererzeugung optimiert. Das Know-How dieser Diplomarbeiten wird seitdem bei Stiegl für die Veredelung von Norikermist der Brauerei-Kutschepferde eingesetzt. Aus dem Abfall „Brauerei-Kieselgur“ wurde so ein Wertstoff zur Förderung des Humusaufbaus.

Am Stiegl-Gut Wildshut forschen seit 2017 Schülerinnen und Schüler, wie die Biodiversität in Braugerstenfeldern gesteigert werden kann, ohne die Feldbewirtschaftung der Bauern zu bein-



trächtigen. Im Rahmen von Diplomarbeiten wurden die Ackerwildkräuter kartiert und praxisnahe Schutzmaßnahmen für selten gewordene Arten ausgearbeitet. 2018 pflanzten Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Forstpraxisunterrichts am Stiegl-Gut Wildshut einheimische, rein autochthone Schwarzpappeln, die in der Region beinahe ausgestorben waren.

In einer weiteren Kooperation der HBLA Ursprung mit der Fachhochschule Salzburg, Campus Kuchl, wurden für Wildshut Bierdeckeln aus Braugerstenstroh, Bienenwachs und

Baumharzen gepresst, die als Besonderheit Klatschmohnsamen beinhalten. Landen diese 100% natürlichen Bierdeckel in der Natur, kann daraus der stiegl-rote Klatschmohn keimen. In den nächsten Jahren werden im Rahmen von Diplomarbeiten weitere Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität am Stiegl-Gut Wildshut gesetzt und Prototypen an Verpackungen nach dem Cradleto Cradle-Gedanken entwickelt werden. Prof. Braungart, der Begründer des Cradle-to Cradle-Systems hat bereits fachliche Unterstützung dafür zugesagt.



RMEE

Annika Brandstätter



Auch dieses Jahr ist unter der Führung von Herrn Prof. Steiner das Freifach RMEE (Ressourcenmanagement und Energieeffizienz) zustande gekommen. Neben einem Kurs zur Wärmebildkamera, welche wir uns im Anschluss auch ausborgen konnten, arbeiteten wir viel mit der FH-Kuchl zusammen. In dieser Zusammenarbeit führten wir das Dämmplattenprojekt der letzten Klassen weiter. So konnten wir von der Ernte der Virginia Malve, über deren Verarbeitung, bis hin zur fertigen Dämmplatte live dabei sein und am Geschehen mitwirken. Im Anschluss daran prüften wir die Platten auf Herz und Nieren, um eine optimale Qualität zu erhalten. Die ersten Nachmittage verbrachten wir damit, einfache Platten zu pressen, um mit dem Prozess vertraut zu werden. Später begannen wir Tests mit Tannin durchzuführen.

Tannin ist ein Klebstoff, der in der Rinde zu finden ist und eigentlich als Abfallstoff gilt. Unsere Versuche ergaben, dass jedoch durchaus die Möglichkeit besteht Tannin als Bindemittel für die Dämmplatten zu verwenden, vor allem da es zusätzlich überaus schlecht brennt.

Im zweiten Semester konnten wir in Kuchl dann an unserem eigenen Projekt arbeiten, in unserem Fall an der Herstellung von biologisch abbaubaren Geschirr aus der Virginia Malve. Ein

weiteres Highlight unseres RMEE-Jahres war das Berechnen des Energieausweises. Dazu hatten wir vor den Weihnachtsferien bereits einen Nachmittag, in dem uns genau erklärt wurde, worauf wir bei der Datenerhebung achten mussten. Über die Ferien hatten wir dann Zeit, unsere Häuser bis ins kleinste Detail aufzunehmen und nach den Ferien verbrachten wir einen ganzen Tag mit der Berechnung. Das Ergebnis muss jetzt nur mehr sachgerecht beurteilt werden, um einen fertigen Energieausweis zu erhalten. Neben all diesen Projekten besuchten wir zahlreiche Vorträge, begonnen mit einer Präsentation über die Zukunft der Landwirtschaft bis hin zu Photovol-

taik und Smart Home war alles dabei und so war unser RMEE-Jahr nicht nur überaus interessant, sondern auch sehr abwechslungsreich.



Anklöpfeln 2019

Josef Scharnagl



Gemeinsam unterwegs...
Schon seit den Anfangszeiten der Schule sind Ursprunger Schülerinnen und Schüler als Anklöpfler in Elixhausen unterwegs.
Auch heuer waren sieben Gruppen (davon zwei mit Instrumenten ausgestattet), rund 30 SchülerInnen und jeweils sieben BegleitlehrerInnen an zwei Donnerstag-Abenden im Advent, am 5. und 12. Dezember 2019 unterwegs, um in die besuchten Wohnungen und Häuser die weihnachtliche Botschaft zu bringen, adventliche Lieder zu singen bzw.

Stücke zu spielen und für Menschen in Not zu sammeln.
Traditioneller Weise geht der Erlös immer an die Aktion „Sei so frei/Bruder und Schwester in Not“ der KMB, die unter dem Motto „Stern der Hoffnung“ Entwicklungszusammenarbeitsprojekte weltweit unterstützt. Heuer liegt der Schwerpunkt auf Aktionen zum Wiederaufbau im ostafrikanischen Mosambik, das nach dem verheerenden Zyklon im März d.J. schwer verwüstet ist und in dem die Bewohner ihre ganzen Lebensgrundlagen, besonders in

der kleinstrukturierten Landwirtschaft, neu schaffen müssen.
Wir bedanken uns ganz herzlich bei den ElixhausnerInnen für ihre großzügige Spendenbereitschaft und Gastfreundschaft, wir konnten wieder über 6100 € übergeben.
Ein großes DANKE sei auch allen gesagt, die sich am Anklöpfeln beteiligen, allen Schülerinnen und Schülern für ihre Ausdauer und ihren Einsatz, den BegleitlehrerInnen für Ihre Bereitschaft und Chorleiterin Anna Wernbacher für die gute musikalische Vorbereitung.



Erntedank 2019

Franz Schmiedbauer



Ursprung wird bunter und internationaler! Auf Einladung von unserer Kollegin Christina Enzinger, die im vergangenen Jahr mit ihrer Familie eine Weltreise unternommen hat, feierte heuer der indische Franziskanerpater Manuel Sandesh Erntedank mit der Ursprünger Schulgemeinschaft. „Ich bin nicht schwarz, weil ich so viel Kaffee trinke,“ stellte Herr Sandesh gleich zu Beginn klar, „Gott hat die einen weiß, die anderen schwarz geschaffen, wir sind alle Brüder!“ Der Pater kommt aus Bangalore, dem indischen IT-Zentrum. Passend zu seiner Herkunft aus dieser Millionenstadt liest er das Evangelium und die Liedtexte nicht vom Papier, sondern vom Smartphone.

Es war eine unkonventionelle Erntedankfeier. „Ich bin ein Mensch, der auf der Suche ist, ich bin ein Mensch, der nicht in der Luft schwebt, sondern auf der Erde steht, ich brauche euch, ich möchte Kontakt mit euch haben!“ Ein Aufruf, dem man, ganz dem Trend der Zeit entsprechend, über YouTube folgen kann.

Die Predigt wurde heuer durch einen Rap ersetzt, der Pater ist ein Entertainer. Im Anschluss erzählte er aus seinem Leben: Dass er ein Suchender ist, dass er im Alter von 16/17 Jahren genauso verwirrt und unsicher war, wie viele Jugendliche, dass er auch verliebt war und an seinem zölibatären Weg gezweifelt hat, dass er den Frieden im

Herzen sucht.... Kernbotschaft: „Wir sind alle Brüder und Schwestern!“ Beim anschließenden Mittagessen wurde Frau Renate Eibl von Direktor Josef Wimmer geehrt. Frau Eibl hat 23 Jahre in der Reinigung gearbeitet und ist im Frühjahr in Pension gegangen. Kollege Klinghofer, der im Juni in den Ruhestand gegangen ist, befindet sich nach einer Knieoperation momentan auf Reha und wird bei der Weihnachtsfeier offiziell verabschiedet werden. Zum Schluss dankte Direktor Wimmer noch allen MitarbeiterInnen in den verschiedenen Bereichen von Schule, Internat, Küche, Reinigung und landwirtschaftlichem Betrieb.



Stellungnahme

Andreas Duregger



Kann man bei der heutigen Gesellschaft von einer aufgeklärten sprechen?

In seinem 1784 verfassten Essay „Was ist Aufklärung?“ definiert Kant Aufklärung als den „Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit“.

Weiterhin fordert er die Menschen dazu auf, Mut zu haben, sich ihres ei-

genen Verstandes zu bedienen. Betrachtet man unsere heutige Gesellschaft, so fällt auf, dass sie mehr von Skepsis als von blindem Vertrauen geprägt ist. Enorm ist heutzutage das Misstrauen gegenüber denen, die Kant als „Vormünder“ bezeichnete (dazu zählen z. B. PolitikerInnen). Laut Kant sei es bequemer, wenn andere sich zu Vormündern erheben und man sich selbst somit nicht genötigt fühlt, vom eigenen Verstand Gebrauch zu machen.

Doch inzwischen nehmen die Menschen in unserer Gesellschaft schon lange nicht mehr leichtfertig alles hin, was sogenannte Autoritätspersonen erzählen.

Heutzutage ist es offenbar jederzeit möglich, sich selbstständig, ohne einen Vormund aus unterschiedlichsten Quellen eine eigene Meinung anzueignen. Es scheint, als würde sich heutzutage niemand mehr etwas befehlen lassen. Wie man Kritik äußert, lernt man schon früh.

Fest steht, dass wir alle durch unser Umfeld geprägt werden. Somit basiert unsere Kritik nicht selten auf den Informationen und Meinungen, die uns am häufigsten im Alltag begegnen. Folglich gebrauchen wir seltener unseren eigenen Verstand, als wir es uns es gerne einreden. Hierbei spielt

auch das Internet eine entscheidende Rolle. Häufig ist es bequemer, sich bei der Antwortsuche auf Google oder einen anderen Suchdienst zu verlassen. Doch wir bedenken zu selten, dass wir mit einer Fülle von Informationen überschwemmt werden, die die Differenzierung von Sinn und Unsinn erschwert. Die Bevormundung durch das Internet ist besonders bei den jüngeren Generationen erkennbar.

Heutzutage sind berühmte Personen in sozialen Netzwerken die Vorbilder vieler TeenagerInnen und fördern das exzessive Konsumverhalten unserer Gesellschaft.

In dieser Hinsicht sind der Konsumkapitalismus und die Digitalisierung die neuen, körperlosen Vormünder unserer Gesellschaft.

Letztendlich bedeutet Mündigkeit in der heutigen Zeit, sich darüber im Klaren zu sein, wer einen wirklich dazu bewegt hat, eine bestimmte Position einzunehmen, und in der Lage dazu zu sein, diese selbstständig zu hinterfragen.

Betrachtet man unsere Gesellschaft, so kann man letztendlich schlussfolgern, dass wir vielleicht in vielerlei Hinsicht aufgeklärter sind als vorher, aber immer noch weit davon entfernt sind, in einem aufgeklärten Zeitalter zu leben.

Fridays for Future

Am Freitag hat sich auch die HBLA Ursprung an den „Fridays for Future“ Ortstafel-Aktionen der österreichischen Gemeinden beteiligt, siehe Foto. Die Veranstaltungen sind Teil der internationalen „Week for Future“ an den sich Aktivisten in über 100 Ländern beteiligen.

Vor allem im englischsprachigen Raum waren bereits am Freitag Großdemonstrationen angesetzt. In Österreich werden die größten Proteste aber erst bei Demos am 27. September stattfinden – auch angesichts der zeitnahen Nationalratswahl. An dieser dürfen die Schüler im Rahmen von Schul- oder schulbezogenen Veranstaltungen teilnehmen. Das

hat Bildungsministerin Iris Rauskala in einem Erlass bzw. bei einer Pressekonferenz am Freitag klargestellt. Die Ent-

scheidung über eine Teilnahme trifft die jeweilige Schule – beteiligt sie sich, haben die Lehrer eine Aufsichtspflicht.



Junior Company „imGlas.“ Florentina Jenewein

Hallo, wir sind die Junior Company im-Glas. Wir sind fünf Mädchen aus der 4UM: Judith Fasser, Lisa Georgi, Eva Reschreiter, Chiara Rothenwänder und Florentina Jenewein.

Auf der Suche nach einer Idee für unsere Junior Company haben wir uns gefragt, was im Ursprunger Internatsalltag noch fehlt. Die klare Antwort: Selbstgemachter Kuchen – und das einfach und schnell in der Teeküche. So sind wir auf die Idee gekommen Backmischungen zu machen. Unsere Kuchen werden im Glas ganz einfach zubereitet: Schütteln, dann Milch, Öl und Ei rein und in der Mikrowelle oder im Backofen backen. Am Anfang war im Glas „nur Kuchen“ doch im Laufe



der Zeit haben wir viele Sorten entwickelt. Für FeinschmeckerInnen und AllergikerInnen gibt's „Dein Mix“ zum individualisieren. Außerdem ist es uns wichtig, dass bei uns nur das Beste ins Glas kommt, deshalb achten wir auf: Nachhaltigen Menschenschutz: im-Glas.-Produkte enthalten keine synthetischen und chemischen Inhaltsstoffe und keine gehärteten Fette oder künstlichen Aromen. imGlas. wird mit Liebe in Ursprung produziert. Unsere Produkte sind alle Bio und kommen weitestgehend aus der Region. Kakao und Schokolade beziehen wir aus Fair Trade-Quellen. Nachhaltigen Klimaschutz: imGlas. verwendet recycelbare Materialien wie zum Beispiel unsere Löffelgläser, die Du wiederverwenden kannst. Unser österreichischer Glas-Lieferant

ist langjähriger Partner der ARA und liefert damit einen wichtigen Beitrag zum aktiven Klimaschutz.

Wir sind mit imGlas. ziemlich in Österreich herumgekommen. Vom Elternsprechtag und Weihnachtskonzert in Ursprung ging's nach Lizen in die Steiermark auf unsere erste Handelsmesse. Nur wenige Wochen später sind Judith und ich nach Innsbruck auf den Wochenmarkt gefahren. Dann ging's weiter ans andere Ende Österreichs nach Wien zur internationalen Handelsmesse. Dort wurden wir auf unsrem Verkaufsstand von verschiedenen Jurys bewertet. Die verschiedensten Kriterien wurden bewertet, unter anderem von den Alumniees (sozusagen der Absolventenverband von Junior). Und haben den Preis der Alumniees gewonnen!!!

Schützen durch Nützen Konrad Steiner

In Salzburg Heute gab es einen Bericht über die HBLA Ursprung zum Thema „Schützen durch Nützen“.

Ein Team der HBLA Ursprung pflanzte eine Baumhecke mit alten Obstsorten und Aronia mitten im Urgetreideacker des Stiegl-Gut Wildshut. „Schützen durch Nützen“ ist das Motto. So wurde auch die Lage so gewählt, dass es für den Landwirt von ökonomischen Vorteil ist. Im Frühjahr kommen dann Wildfrüchte und Kleinstrukturen für Wildbienen, Vögel, Reptilien, Laufkäfer etc dazu. Ein Saum mit autochtonen Ackerwildkräuter wird ebenfalls gesät. Möglichst viele Nützlinge sollen einen neuen Lebensraum und Nahrung finden.



Schulschirennen 2020

Franz Schmiedbauer



Cirka 180 TeilnehmerInnen fanden sich zum Schulschirennen der HBLA Ursprung in Hinterreit/Maria Alm ein. Und dann gleich die erste Sensation: Parallel zu unserer Rennstrecke trainierten die ÖSV-Profis und Prof. Alexander Schaar konnte Max Franz für einen kurzen Videobeitrag gewinnen (siehe Youtube HBLA Ursprung). Prof. Josef Kocher war zum letzten Mal vor seiner Pensionierung als Sportkommentator aktiv und wieder wusste er von jedem Läufer/jeder Läuferin, wo sie herkommen, welchen Traktor sie daheim ha-

ben und andere entscheidende Informationen. Ihm zu Ehren führen drei Schüler aus der 3LW mit Forsthelmen. Zum fünften Mal hintereinander war Markus Scheiber (5LW) der Tagessieger, gefolgt von Franz-Josef Salchegger (3LW) und Hubert Grünwald (5UT). Die schnellste Läuferin war Johanna Perner. Die Stimmung bei der Preisverleihung vorm Gasthaus Hinterreit war prächtig und zeigt, dass Sport die Schulgemeinschaft stärkt und Dabeisein wichtiger als Gewinnen ist. Herzlichen Dank an Prof. Rainer Ra-

dauer und sein Team für die Vorbereitung und Durchführung des Schirennens.

Und hier noch ein Feedback vom Organisationsteam in Hinterreith, wo wir waren: „Wir möchten uns hiermit auch bei euch bedanken. Wir erleben wirklich selten so freundliche und gut erzogene Schülerinnen und Schüler! Unser Personal, beim Lift und beim Gasthaus, waren auch heuer wieder von euren netten Schülerinnen und Schülern begeistert.“ Da kann man schon mal zufrieden sein!



Ursprunger Weihnachtskonzert

Josef Scharnagl



Gemeinsam mit den über 400 Zuhörerinnen und Zuhörern begab sich die Ursprunger Schulgemeinschaft am letzten Abend vor den Ferien, dem 19. Dezember 2019, auf den Weg vom Advent nach Weihnachten.

In dieser intensiven und dichten Zeit gelang den beteiligten Schülerinnen und Schülern ein hoffnungsvoller Abend, für den man nur dankbar sein kann.

Dankbar für...

... mehr als 80 Schülerinnen und Schüler als Musiker in der Blasmusik und als Sänger im Chor und als Solistinnen und Solisten am Klavier, auf der Steirischen und Harmonika, auf der Harfe und in verschiedensten Gesang- und Instrumentalgruppen mit großem Einsatz.

... eine perfekte Vorbereitung des ganzen Rahmens durch den 2. Aufbaulehrgang mit Buffet, stimmungsvoller Dekoration im Schulhaus und im Konzertsaal, da sind viele Handgriffe und Überlegungen notwendig und auch Zeit und Engagement.



... zusammengerechnet mehr als ein Drittel der Ursprunger Schülerinnen und Schüler, die in irgendeiner Weise in oder rund um das Konzert eingebunden und im Einsatz sind.

... ein musikalisches Programm, das man nur in Ursprung in dieser Breite erleben kann, in einer gelungenen Mischung aus getragenen, der Zeit angepassten, Liedern und Stücken und verschiedenen Beiträgen aktuellerer Art und das alles in einer stimmigen Verbindung.

... die begleitenden Musiklehrer, Chorleiterin Anna Wernbacher, Rupert Pföss u.v.a. MusikumlehrerInnen und Kapellmeister Hans Santner und ihren großen Einsatz für die musikalische Ausbildung unserer SchülerInnen.





... die eingebundenen KollegInnen Katharina Kroiss, Anna Lindner, Peter Schroll, die im neuformierten „Konzertteam“ die ganzen Aktivitäten rund ums Konzert koordinieren und maßgeblich unterstützen.

... die Texte und verbindenden Gedanken von Sprecher Josef Scharnagl, die dem musikalischen Programm einen inhaltlichen Zusammenhang, heuer den roten Faden des „Advents als Hoffnungszeit“ mit vertiefenden Texten von Max Faistauer, Walter Müller, Tobias Reiser und Marianne Wieshofer, geben.

... die Großzügigkeit der KonzertbesucherInnen, die mit ihren Spenden heuer die Unterstützung von Ursprünger SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen zur Unterstützung ihres Lernerfolgs bzw. für eine dringende nachhaltige medizinische Maßnahme, ermöglicht.

... für das große Miteinander, das in diesen Tagen der Konzertvorbereitung und des Konzertsabends spür- und erlebbar ist, das macht eine lebendige Schulgemeinschaft aus und ist ein großes Hoffnungszeichen in unserer Zeit. DANKE für alles und einen gelungenen Adventabend!

Wir wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.



3. Ursprunger Karriereforum Franz Schmiedbauer



Der Obmann des Ursprunger Absolventenvereins Reinhard Schröcker und sein Stellvertreter Florian Ortner haben am 5. März 2020 wieder zum Karriereforum eingeladen. Die Idee besteht darin, dass Firmen, die MitarbeiterInnen suchen, auf SchülerInnen treffen, die in Kürze maturieren werden. Es kamen wieder Vertreter von ca. 20 Firmen, die in einen angelegten Austausch mit den Schülern traten. Das Impulsreferat hielt dieses Mal Dipl. Ing. Mario Fallast von der TU Graz. Ich möchte mich im Namen der Schule für das Engagement des Absolventenvereins bedanken.



Covid 19 – Schließung der Schule und Distance-Learning

Franz Schmiedbauer



Die Covid 19 Pandemie und ihre Folgen prägten auch das Schulleben 2020 ganz entscheidend. Eine Chronologie könnte so aussehen:

Jänner 2020: Im fernen China bricht eine ansteckende Krankheit aus. Ein Virus, das wahrscheinlich von einem Markt mit Lebetieren verbreitet

wurde, legt Millionenstädte lahm und verbreitet Furcht und Schrecken. Aber das ist weit weg und man kann sich kaum vorstellen, dass das was mit uns zu tun hat.

Februar 2020: In den Tiroler Schigebieten treten erste Fälle von Covid 19 auf. Die Seuche rückt näher, man redet jetzt drüber und der eine oder andere macht sich bereits ernsthafte Sorgen.

März 2020: Die schrecklichen Bilder aus Italien mit den vielen Toten machen klar: Die Seuche ist in Europa angekommen. Am 16. März erfolgt der große Shut-down in Österreich. Ab diesem Tag gibt es keine Schüler mehr in der HBLA Ursprung. Die Schlüsselarbeitskräfte müssen aber den Betrieb aufrechterhalten. Dazu gehören die Direktion, die Verwaltung, das Sekretariat, die Haushandwerker und die Angestellten des 51 ha großen landwirtschaftlichen Betriebs.





April 2020: Es folgt die Phase des Distance-Learning. Die Schüler werden von den Lehrern über Lernplattformen betreut. Es gibt auch live-Unterricht, bei dem die Mathe-Lehrerin auf der virtuellen Tafel einen Rechenvorgang erklärt oder der Chemie-Lehrer einen Versuch vorführt. Trotzdem sehnen sich die meisten Schüler zurück in die Schule, weniger, weil sie die Lehrer vermissen, sondern weil es mit den Freunden/Freundinnen dort einfach lustiger ist als alleine vorm Computer. Schule ist eben auch soziales Lernen und kann nicht einfach durch das Internet ersetzt werden. Die LehrerInnen der HBLA Ursprung treffen sich regelmäßig auf microsoft-teams zu Videokonferenzen, auf denen die anstehenden Dinge organisiert und besprochen werden.

Mai 2020: Unterrichtsminister Faßmann holt die Maturanten zum „Ergänzungsunterricht“ in die Schulen zurück. Als erstes rückt die 5UT ein, alle mit Mundschutz, dann werden gleich am Eingang die Hände desinfiziert und jeder Schüler nimmt im großen Festsaal an einem Einzeltisch Platz. Die Einhaltung der strengen Covid 19 Hygieneregeln ist nicht einfach umzusetzen. Anfang Mai sind Gottseidank nur ca



20 Schüler im Internat, jedem ist eine Vierereinheit mit eigenem WC und Bad zugeteilt, Sicherheitsstufe 1 sozusagen. Aber was passiert, wenn im Juni die restlichen Klassen zurückkommen, wie der Unterrichtsminister in seinem

„Etappenplan zur Schulöffnung“ ankündigt? Bei Redaktionsschluss Mitte Mai sind noch viele Fragen offen und es bleibt spannend, wie wir im Rückblick diese Corona-Krise beurteilen werden.



Praktikum in Berlin & Wales

Florentina Jenewein



Der erste Teil meines langen Praktikums führte mich nach Berlin zur Zukunftsstiftung Landwirtschaft. Diese Stiftung fördert Initiativen, die sich für die Stärkung und Weiterentwicklung der ökologischen Landwirtschaft einsetzen.

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft betreibt mehrere übergreifende Projekte, wie das 2000m²-Projekt mit dem Weltacker im Volkspark Pankow. Dabei geht es um die Frage, wie wir uns in Zukunft ernähren. Rund 1,4 Milliarden Hektar globale Ackerfläche teilen sich 7 Milliarden Menschen. Das macht pro Kopf etwa 2.000 m². Darauf muss alles wachsen, was uns ernährt und alle nachwachsenden Rohstoffe wie Raps für „Biosprit“. Wir haben alles händisch bewirtschaftet und nebenbei habe ich richtig viel über die Zusammenhänge der Agrarindustrie erfahren.

Beim Flächenbuffet geht es darum, wie viel Acker ein Schnitzel mit Bratkartoffeln braucht und wie viel eine Portion Spaghetti mit Tomatensauce, wie viel macht ein Glas Bier oder Apfelsaft dazu aus? Das Flächenbuffet zeigt, wie viel Ackerfläche alle Zutaten einzelner Gerichte benötigen. Um das zu veranschaulichen, haben wir alles, was zu den Gerichten gehört, zusammen an einem Ort angebaut.

Meine Einsatzgebiete waren auf drei Standorte in Berlin verteilt. Für mich hieß das schon mal, dass ich am Weg ins Büro einen Anruf bekam, ob ich

eine Lieferung Holz in der „Frieda Süd“ entgegennehmen könne. So irrte ich manches Mal durch den Großstadtdschungel. Meine Zeit bei der Zukunftsstiftung Landwirtschaft war sehr interessant, vielfältig und lehrreich. Am schwierigsten war die Verständigung in der „Fremdsprache“ Deutsch. Gewohnt habe ich in einer WG bei einer Berlinerin, die in „Westberlin“ geboren wurde, in „Ostberlin“ aufgewachsen ist und jetzt seit 30 Jahren im wiedervereinten Berlin lebt.

Nach den aufregenden Wochen in Berlin bin ich direkt nach Wales (UK) weitergefliegen, für meinen zweiten Praktikumsteil auf der Springhill Farm. Ich habe dort alles rund um die Pferde und Gäste gemacht: Betreuung der Kinder und Jugendlichen im Reitcamp, Führen und Begleiten von Ausritten

aller Reitniveaus, Erwachsene und Jugendliche begleiten bei Wanderritten, Putzen, Satteln, Ausmisten usw. Ich bin täglich zwischen vier und sieben Stunden auf dem Pferd gesessen. Oder besser gesagt auf verschiedenen Pferden. An manchen Tagen bin ich von einem Ausritt retour gekommen, habe das Pferd und die Gruppe gewechselt und auf ging's zum nächsten Ausflug. Wir waren ein wundervolles Team. Vom späten Samstagnachmittag bis Sonntagmittag war unser „freies Wochenende“. Für uns hieß das, Samstagabend essen gehen, Sonntag in der Früh Wäsche waschen und dann noch schnell ausreiten, bevor die nächsten Gäste kommen.

Meine Zeit in Wales war arbeitsintensiv, aber unglaublich schön. Ich würde sofort wieder hinfahren!



Praktikum in Norwegen

Anna Lackner



Anfang Juni ging es für mich mit dem Flugzeug nach Oslo und von dort aus mit dem Zug weiter nach Tolga. Der Hof, auf dem ich den heurigen Sommer verbracht habe, befindet sich gut eine viertel Stunde mit dem Auto von der nächsten Ortschaft entfernt.



In diesem von Wäldern umgebenem und etwas verschlafenem Plätzchen habe ich heuer mein Praktikum absolviert.

Fjellurt ist eine Kräuterfarm, die ihre Produkte online und im Handel verkauft. Getrennt von den Kräutern führt die Familie auch noch einen Milchviehbetrieb mit 25 Kühen und der entsprechenden Nachzucht.

Zu Beginn des Praktikums waren noch einige Kräuter zu pflanzen. Beispielsweise musste noch das Basilikum im

Glashaus eingepflanzt werden. Den Rest des Sommers verbrachte ich hauptsächlich mit dem Ernten der Kräuter und dem Unkrautjäten. Eine Aufgabe, die ich nicht erwartet hatte, war das Ernten von Blumen. Ich habe täglich oft mehrere Stunden damit verbracht, Kornblumen und Ringelblumen zu pflücken. Wir haben alles nur per Handarbeit erledigt und nie Maschinen benutzt. Hin und wieder hatte ich auch die Bewässerung zu bedienen. Ebenso musste ich die Türen des Glashauses in der Früh öffnen und abends schließen.

Nachdem die Kräuter geerntet waren, brachten wir sie in den Trocknungsraum. Je nach Art der Pflanze musste man sie noch schneiden oder konnte sie gleich in eine Trocknungsbox geben. Die selbstgemachte Trocknungsanlage besteht aus einzelnen Holzboxen. Zuerst nimmt man die Box aus der Anlage und legt ein großes Tuch hinein, damit die Pflanzen nicht durch das Gitter am Boden der Box fallen können. Nun

kommen die Pflanzenteile hinein, wobei man darauf achten muss, dass die Ecken schön ausgefüllt und alles gut verteilt ist. Schlussendlich schiebt man die Box wieder zurück in die Anlage. Die Blumen, die übrigens in Norwegen größtenteils für Kuchendekorationen verwendet werden, mussten ebenfalls getrocknet werden. Die Kornblumen konnte man einfach in die Trocknungsanlage geben, aber die Ringelblumen mussten vorher gezupft werden. So hatte man nur mehr die Blütenblätter übrig.

Anfangs habe ich gar nicht so viel mit den Tieren auf dem Hof zu tun gehabt. Aber später, als die Tiere auf der Alm waren, half ich doch hin und wieder beim Melken und Kühe holen mit. Die Familie hat auf der Alm geschlafen und ich zu Hause am Hof. Da die zwei Bereiche aber nur zwei Minuten mit dem Auto voneinander entfernt sind, war es sehr einfach hin und her zu kommen. Auch als die Tiere die letzten zwei Wochen meines Praktikums wieder auf dem Hof waren, habe ich häufig geholfen. Die Tiere waren viel draußen und ich war dafür zuständig, sie in der Früh und am Abend zu holen. Nach kurzer Zeit konnte ich die Melksysteme und Waschanlagen auf der Alm und am Hof selbstständig bedienen. Auch beim Almauftrieb und später beim Almatrieb war ich dabei.

Ein Praktikum ist eine sehr lehrreiche und spannende Zeit, die einen vor viele neue Aufgaben und Herausforderungen stellt. Es freut mich sehr, dass ich die Chance hatte, ein solches in einem so schönen Land wie Norwegen zu absolvieren.



Praktikum in Neuseeland

Lisa Greifeneder und Matthias Foidl



Als wir, Matthias Foidl und Lisa Greifeneder, uns Anfang Juni von München weg auf den Weg nach Neuseeland machten, wussten wir noch nicht so wirklich, was uns dort erwarten wird. Von München aus flogen wir zuerst nach Dubai und nach kurzem Aufenthalt von dort aus nach Auckland, der größten Stadt im „Land der Kiwis“. Nach einer gesamten Reisezeit von über einem Tag kamen wir endlich an und mussten noch eine achtstündige Busfahrt zurücklegen, um zu unserer Gastfamilie zu gelangen. Die Farm von Rosie und Richard McIntyre bewirtschaftet eine Fläche von 512 ha auf denen ca. 1400 Rinder das ganze Jahr

über grasen. Auf dem Betrieb gibt es vier Arbeiter, um das Ganze auch wirklich gut managen zu können.

Anfangs waren unsere Hauptaufgaben das Melken der Kühe, das Weidestecken für die verschiedenen Herden und sonstige Arbeiten, die anfielen. Da die Kühe saisonal abkalben und dann zwischen 20 und 30 Kälber pro Tag zur Welt kommen, kam zu Mitte unseres Praktikums auch noch das Tränken der Kälber dazu. Unser Arbeitstag begann täglich um 7 Uhr morgens und endete um 17 Uhr am Nachmittag. Zwischendurch hatten wir natürlich auch eine Mittagspause. Unser Hauptfortbewegungsmittel war ein Honda Quad, mit

dem wir von Weide zu Weide fuhren und nach dem Rechten sahen. Auch für Ausflüge hatten wir genug Zeit. So fuhren wir einmal für ein paar Tage nach Wellington, der Hauptstadt, und ein anderes Mal Skifahren, da in Neuseeland zu dieser Zeit gerade Winter war.

Wir konnten in diesem Praktikum vieles lernen und uns wurde ein guter Einblick in eine ganz andere Landwirtschaft geboten, die es bei uns in Österreich so nicht gibt. Zusammenfassend können wir auf eine unvergessliche Praxis zurückblicken und können es jedem nur ans Herz legen, sich für ein Praktikum im Ausland zu entscheiden.



Praktikum in Guatemala & Peru

Ines Metzger

Es dauerte schon 35 Stunden, bis ich endlich in Guatemala ankam. Doch es zahlte sich schon sehr aus! Denn ich lebte fünf Wochen bei einer netten Gastmutter in Antigua und fuhr jeden Tag mit dem Bus in ein Dorf, um dort auf Kaffeefarmen zu arbeiten. Ich arbeitete bei DE LA GENTE einer Kooperative, bei der 28 Bauern fair bezahlt werden.

Wisst ihr, wie viel Arbeit hinter einem Kilo Kaffee steckt? Ich wusste es vor meinem Praktikum auch noch nicht und als leidenschaftliche Kaffeetrinkerin war ich sehr interessiert. Von Unkraut bekämpfen, Laub entfernen, kleine Kaffeepflanzen pflanzen, Rösten, Verpacken, Schälen und Sortieren war alles dabei. Das Beeindruckende war, dass man alles händisch mit Schaufeln und mit Hacken machte. Das Rösten geschah mit uralten Maschinen.

Ich lernte auch viel über die Geschichte von Guatemala. Denn die United Fruit Company aus den USA besitzt fast alle Ackerflächen und Fairer Handel wird als Terrorismus bezeichnet.

Ich hatte auch das Glück, dass ich sehr viel Spanisch lernte, denn die Bauern sprachen kein Englisch.

Kein Tag war langweilig, denn ich verbrachte meinen Wochenenden auf eruptierenden Vulkan und am Vulkanstränden. Peru war wieder ganz anders. Ich kam in Cusco an und fand mich im

Winter wieder auf 3416m! Doch nach zwei Tagen fuhr ich ins zehn Stunden entfernte Puerto Maldonado, was auf 150m liegt. Ich arbeitete fünf Wochen im peruanischen Amazonas. Ein Franzose gründete dort eine Forschungsstation namens Panthera Sanctuary. Unsere Aufgaben bestanden aus Überwachung von Flora und Fauna, indem wir auf Plateaus Bananen legten, um die Affen zu beobachten oder neben Maisboxen Kameras aufstellten, wo wir oft interessante Tiere fanden. Natürlich hatten wir auch die ein oder andere Schlange im Zimmer oder wir fingen sie in der Nacht, um sie genau zu identifizieren. Von Arbeiten mit Macheten über Fischen und Pizza machen bis unfreiwilliges Schwimmen im Sumpf war auch alles dabei.

Wir beschäftigten uns auch mit den Nachbarn, die leider sehr viel Amazonasfläche verbrannten oder wertvolle Bäume fällten. Die GPS Daten leiteten wir an die Polizei weiter.

Natürlich arbeiteten wir auch auf den Feldern der Permakultur oder erstellten ein aquatisches Ökosystem, indem wir einen kleinen Teich mit bestimmten Pflanzen errichteten, damit uns bestimmte Frösche und Vögel besuchten. Das Spannendste war die Beobachtung von Kaimanen, wo wir in der Nacht mit dem Motorboot Kaimane fingen und Körpergröße und Gewicht do-



kumentierten. (Natürlich ließen wir sie nach fünf Minuten wieder frei). Wir befassten uns mit Pflanzenkohle als Dünger und schauten, wie gut die Pflanzen darauf reagierten.

Im Großen und Ganzen machten wir sehr viele spannende Sachen und hatten sehr viel Spaß. Nach dem Dschungel ging es für mich weiter auf eine fünf tägige Bergtour auf 4600m nach Machu Picchu und noch weiter bis zum Titicacasee. Leider war mein Abenteuer nach ca. zehn Wochen zu Ende, doch ich freute mich schon wieder sehr meine Geschichten mit jemanden zu teilen.



Praktikum in Kanada

Theresa Klausner & Daniela Grundtner

Am 10. Juni 2019 brachen wir, Theresa Klausner und Daniela Grundtner, zu unserem 10-wöchigen Praktikum nach Kanada auf.

Unser Ziel war die Sprucemere Ranch im schlangenreichsten Ort der Welt in Narcisse/Manitoba, circa eine Stunde und zwanzig Minuten in Richtung Norden von der Hauptstadt Winnipeg entfernt. Unser Arbeitsplatz dort war ein Milchviehbetrieb mit hundert Holstein Milchkühen und eigener Nachzucht, sowie hundertsechzig Hereford Fleischrindern. Dadurch, dass die komplette Aufzucht und auch die gesamten Fleischrinder ganzjährig verstreut auf den unendlichen Weiden Kanadas leben und sich auch im Winter bei den bis zu -40 Grad im Freien aufhalten, wird eine Gesamtfläche von 1600 Hektar bewirtschaftet.

Nach einer sehr langen Reise kamen wir aufgrund eines Fehlers der Fluglinie ohne Gepäck und müde, aber voller Erwartungen und Motivation endlich am Flughafen in Winnipeg an, wo uns auch schon unsere Praktikumschefin Debra und ihre Tochter Britney freundlich begrüßten.

Zur Familie gehören Debra, ihr Mann Scott und ihre gemeinsamen mittlerweile erwachsenen Kinder Andrew, Britney und Craig. Da die Kinder alle nicht mehr auf der Farm leben und oftmals nur auf Besuch kommen, beanspruchen sie schon seit mehreren Jahren immer wieder gerne die Hilfe

von europäischen Praktikanten. Unter anderem waren in der Zeit unseres Praktikums auch zwei Arbeiter namens Bryce und Alex auf der Farm angestellt, jedoch hatten diese keine fixen Arbeitsvorschriften und kamen deshalb oft sehr unregelmäßig.

Die Familie war von Anfang an sehr nett und bemüht um uns, man merkte sofort, dass schon knapp 50 Praktikanten (darunter auch schon einige Ursprunger) über die letzten Jahre verteilt auf der Farm tätig waren.

Am Tag nach der Anreise durften wir uns etwas ausschlafen, danach ging es jedoch sofort mit den landwirtschaftlichen Arbeiten am Betrieb los. So gehörte die Kälberaufzucht, das Ausmisten/Einstreuen und teilweise kleinere Melkroboterarbeiten von Beginn an zu einem unserer fixen Aufgaben der täglichen Stallarbeit.

Der Spruch „anderes Land, andere Sitten“ bestätigte sich für uns für die folgenden 10 Wochen voll und ganz. Teilweise waren wir stundenlang beschäftigt mit dem John Deere Gator zu den Weiden der Kälber, Kalbinnen, trocken gestellten Kühen und Fleischrindern zu fahren, um diese mit Wasser zu versorgen, sie zu zählen, die vierfachen Stacheldrahtzäune zu kontrollieren oder auch alle wieder einzufangen. Doch auch die Feldarbeit kam nicht zu kurz, so durften wir gleich nach ein paar Tagen schon allein mit dem „Swather“ und dem „Raker“ zu den teilweise

mehreren Meilen entfernten Feldern fahren, um dort das Luzernegras zu mähen und zusammenzuschlagen. Da fast alle Maschinenreparaturen von Scott selbst durchgeführt wurden, weil jede Werkstatt zu weit entfernt wäre, lernten wir auch im maschinellen Bereich einiges dazu.

Neben der Arbeit auf der Farm kam natürlich auch der Spaß nicht zu kurz und die Familie bemühte sich sehr, uns viele Attraktionen und Eindrücke Kanadas zu zeigen.

Die größten Highlights waren sicher das Rodeo in Morris, der Ausflug nach Hecla Island, die oftmaligen sehr lustigen Shoppingtouren mit Debra und der Besuch eines ehemaligen Ursprunger Praktikanten mit seiner Frau. Durch die weite Entfernung von der Farm bis zu jeglicher Zivilisation war oftmals schon sehr ungewohnt und ließ uns oft an zu Hause denken, jedoch war die Zeit am anderen Ende der Welt vorbei, ehe sie anfang.

Wir würden jeden, der über ein Praktikum im Ausland nachdenkt, empfehlen, die oft einmalige Chance zu nutzen, da es Erinnerungen für das ganze Leben sind, an die man immer zurückdenken wird.

Es ist ein schönes Gefühl, nach so langer Zeit wieder nach Hause kommen zu können und erst nach solchen Erfahrungen weiß man, wie fortschrittlich die Landwirtschaft in Österreich ist und wie schön man es daheim hat.



Praktikum in Irland

Nadine Feiersinger

Voller Vorfreude sind meine Schulkollegen Maximilian Wenger, Martin Ellmauthaler und ich, Nadine Feiersinger, am 15. Juli 2019 zu unserem 4-wöchigen Praktikum in Irland aufgebrochen. In Dublin haben sich unsere Wege dann aber auch schon wieder getrennt und ich bin mit Bus und Zug nach Süden in die Stadt Kilkenny gereist, um dort meine Gastfamilie zu treffen. Auf dem Weg konnte ich bereits die ersten wunderschönen Eindrücke dieser Insel sehen und mir wurde bewusst, dass Irland jegliche Klischees zu hundert Prozent erfüllt. Eine saftige, grüne Wiese folgt der nächsten, getrennt von hohen Steinmauern oder Hecken. In Kilkenny wurde ich dann schon von meiner „Gastmutter“ Hilda Keane erwartet und es ging mit dem Auto weiter zum Hof. Dort habe ich dann auch ihren Mann Tholm kennengelernt. Schon nach den ersten Tagen habe ich mich in meinem neuen „Zuhause“ sehr wohl gefühlt. Vor allem als am dritten Tag dann die Kinder von Hilda und Tholm, Brona (9) und Tara (6) von ihrem Besuch bei den Großeltern zurückgekommen sind, gab es keine ruhige Sekunde mehr, in der man über Heimweh nachdenken konnte. Zu meinen täglichen Arbeiten gehörte morgens, mittags und abends zirka 12 Pferde füttern und die Boxen ausmisten. Ansonsten habe ich für meinen Chef die Pferde gesattelt und nach dem Reiten gewaschen und in die



Box gebracht. Zwischendurch gehörte auch noch das Bespaßen der Kinder zu meinen Aufgaben. Ein besonderes Highlight meiner Zeit in Irland war ein Turnier in Maryland, auf dem ich die Chance hatte, einmal hinter den Kulissen dabei zu sein. Dieses Turnier war für mich stressiger als erwartet. Tholm ritt ein Pferd nach dem anderen und ich hatte inzwischen die Aufgabe, die bereits gerittenen Pferde abzusatteln und in den Hänger zu bringen, danach musste ich schon wieder das nächste Pferd herrichten und aufwärmen. Da war bei 4 Pferden schon was zu tun. Beeindruckt war ich dabei von der Routine von Tholm. Er ließ sich nicht

aus der Ruhe bringen und ritt jedes Pferd, als wäre er zu Hause auf seinem Reitplatz.

Neben der Arbeit blieb mir aber auch Zeit, um ein bisschen zu reisen und mir ein paar Städte anzusehen. Unter anderem bin ich dabei nach Tramore und Waterford gekommen. Schon beim Planen des ersten Ausflugs ist mir bewusst worden, dass das Reisen in Irland ohne Auto sehr schwierig ist, da die Busse oft nicht so fahren, wie es auf dem Plan steht und oft der letzte Bus schon um 4 Uhr nachmittags fährt. In der letzten Woche bin ich dann zusammen mit den Kindern und der Schwester meiner „Gastmutter“ mit dem Zug nach Dublin gefahren, wo ich meine Eltern getroffen habe. Zusammen sind wir dann auf die Dublin Horse Show gegangen. Die zweitgrößte Show Irlands. Diese war ein weiteres Highlight, da ich meinem Chef bei einem Turnier zusehen konnte. Die restlichen Tage habe ich mir zusammen mit meinen Eltern unter anderem „The Cliffs of Moher“ angesehen und auch die „Wicklow Mountains“, wo wir einen ausgebildeten Hirtenhund zusehen durften, wie er die Schafe zusammenreibt. Mein Praktikum in Irland war auf jeden Fall eine unvergessliche Erfahrung und es gibt wohl nirgends auf dieser Welt so freundliche, neugierige und hilfsbereite Menschen wie dort. Dies war sicher nicht mein letzter Besuch dort.



Praktikum in Spanien

K. Stromberger & A. Spatzenegger

In den Monaten Juni, Juli und August im Jahr 2019 machten wir, Anna Spatzenegger und Kristina Stromberger, uns auf, um Spanien zu erkunden. Unser Ziel hieß Rancho la Paz. Im Süden von Andalusien, zwischen Malaga und Marbella, liegt das Zuhause von 100 spanischen Pferden in den Hügeln von Mijas mit Blick auf Fuengirola und das Mittelmeer. Mit dem Flieger kamen wir in Malaga an und wurden dort abgeholt. Nach einer 30-minütigen Autofahrt erstreckte sich Rancho la Paz vor unseren Augen. 27 Apartments liegen verteilt über die ganze Finca, ein Swimmingpool lädt zur wohlverdienten Erfrischung im Sommer ein, ein andalusischer Patio mit blühenden Boganvillas zu gemeinsamen Essen und ein Kaminzimmer für kuschelige Abende im Winter – das alles eingerahmt von den großen Corals. Die Chefin Nicole Fiedler betreibt diesen Betrieb schon seit 30 Jahren. Als Praktikantinnen durften wir mit auf der Finca leben und hatten freie Kost und Logis. Zum einen betreibt Nicole eine Zucht der spanischen Pferde, doch das Hauptgeschäft liegt im Tourismus. Auf der Finca werden verschiedene Reitprogramme vom Einsteiger bis zum Tourenreiter angeboten, wobei die Gäste meist englisch/deutschsprachig sind. In der Spitzenzeit waren wir 15 Praktikanten und zum Schluss nur mehr 4. Ein Arbeitstag begann meistens mit dem Ausmisten der Boxen oder dem Reinigen des Pools. Danach folgte das Frühstück. Frisch gestärkt holten wir die Pferde



für die Gäste und uns. Das gemeinsame Fertigmachen der Pferde, dauerte meisten zwischen 20 bis 30 Minuten und dann ging es auf einen zwei stündigen Ausritt im Campo der Finca. Wir lernten verschiedene Wege auswendig und die spezielle spanische Reitweise, um selbst Touren zu führen. Nach dem Ausritt versorgten wir die Pferde und widmeten uns danach noch anfallenden Arbeiten. Um zwei gab es Mittagessen, wo wir die Gäste bedienen mussten. Der heißeste Tag hatte 42°. Deswegen konnte man in der Mittagshitze, wo die Sonne am stärksten war, nicht arbeiten und wir durften eine drei stündige Siesta abhalten. Am Nachmittag ging es dann noch einmal ans Reiten. Auch beim Abendessen mussten wir die Gäste bedienen. Nach einem

anstrengenden Tag fielen wir immer zwischen elf und zwei Uhr ins Bett. An drei Tagen durften wir selbst Touristen spielen und Spanien erkunden. Unsere Ausflugsziele hießen: Malaga, Mijas und Fuengirola. Die Innenstadt Malagas, das kleine Bergdorf und das Meer sollten auch von uns bestaunt werden und zum Entspannen beitragen. Aber auch die kulinarische, typisch spanische Küche mundete uns sehr und wir mussten mit ein paar Kilos mehr wieder in die Heimat fahren. Mit vielen Eindrücken, neuen Freunden und Unmengen an schönen Erinnerungen ging es für uns nach 10 Wochen wieder nach Hause. Diese abenteuerliche, wunderschöne Reise werden wir nie vergessen und können solch eine Reise jedem weiterempfehlen.



Praktikum in Dänemark

Andreas Mader

Die Reise Richtung Dänemark startete am 7. Juli 2019 in Kolsass, Tirol. Gemeinsam mit meinem Freund Raphael Gaisberger flogen wir von München aus nach Kopenhagen und von dort weiter nach Bredebro, ein kleiner Ort im Süden von Dänemark.

Die Region ist sehr von Milchviehbetrieben geprägt und besticht durch eine sehr schöne Landschaft zwischen der Ost- und Nordsee. Durch die Landjugend Österreich wurden wir auf den Betrieb von Erling und Karin Christensen vermittelt. Die beiden besitzen eine Farm mit circa 750 Milchkühen und einer Eigenfläche von rund 350 ha. Am Betrieb angekommen wurden wir sehr freundlich empfangen und uns wurde das große Team von 14 Personen vorgestellt.

Das Einleben am Betrieb selbst fiel mir persönlich recht leicht, da die Familie sehr nett und gastfreundlich war. Am Anfang waren unsere Arbeiten das Melken am Nachmittag um ca. 15 Uhr und am Vormittag das Versorgen der kranken Tiere. Sehr interessant am System der Dänen war das Arbeiten mit sehr großen Tierbeständen bzw. mit sehr viel Fläche. Die dänische Landwirtschaft ist geprägt von großer Menge und sehr intensiver Arbeitsweise. Wir durften schon nach kurzer Zeit den gesamten Melkprozess alleine steuern und uns wurde, meiner Meinung nach recht schnell viel anvertraut.

Im Laufe des Praktikums unternahmen



wir einiges an den freien Wochenenden und erkundeten alles rund um unseren Praxisbetrieb. So besuchten wir die Inseln Mando und Römö, die Städte Esbjerg und Ribe sowie viele andere spannende Sehenswürdigkeiten von Dänemark.

Das Land an sich ist sehr interessant und die Menschen außerordentlich gastfreundlich. Dies konnten wir auf einigen nächtlichen Ereignissen erleben und durften viele positive Eindrücke vom Land bzw. von den Menschen mit nach Hause nehmen. Am Betrieb spezialisierte ich mich selbst im Bereich Tiergesundheit bzw. das Management dahinter und Raphael begeisterte sich

mit dem Mischen des Futters und das System mit der Fütterung einer hochleistenden Herde.

Das Arbeiten selbst gefiel mir sehr gut, weil man alles sehr genau erklärt bekam und man sehr viel alleine machen durfte.

Im letzten Drittel des Praktikums fiel ein wichtiger Arbeiter wegen eines Unfalls aus und deshalb ergab sich für uns eine einzigartige Chance. Somit wurde ich hauptsächlich bei den Milchkühen eingesetzt um dort für Gesundheit und das Management zu arbeiten. Raphael wurde bei der Fütterung vermehrt eingesetzt und durfte dort seine Stärken ausleben. Durch diese Chance erlangten wir viel zusätzliches Wissen, das uns im Nachhinein sehr viel gebracht hat. So ergaben sich sehr verschiedene Tagesabläufe aber meistens begann der Tag bei mir um 3 Uhr morgens mit dem Melken der Tiere bis ca. 8 Uhr. Nach anschließendem Frühstück arbeitete ich bis zum Mittagessen bei den Kühen und arbeitete meist dort weiter bis um ca. 15 Uhr. Raphael begann manchmal um 8 Uhr mit dem Füttern bis zum Mittagessen. Am Nachmittag arbeitete er bis ca. 19 Uhr zum Melken.

Nach 14 Wochen traten wir am 11.10.2019 die Heimreise an. Wir sind froh eine solch tolle Zeit in Dänemark verbracht zu haben und sind um viele einzigartigen Eindrücke dankbar.



Praktikum in Norwegen

Annika Brandstätter

Nach meinem erfolgreich absolvierten Praktikum im Vorjahr zog es mich auch dieses Jahr wieder in den hohen Norden genauergesagt zum Ullershov, einem landwirtschaftlichen Betrieb ca. 40 min Fahrzeit von Oslo entfernt.

Der Hof wird von Per Odegaard und seiner Frau Inger-Marie geführt, welche die beinahe komplett zusammengefallenen Gebäude vor einigen Jahren gekauft haben und sie mithilfe zahlreicher PraktikantInnen im Laufe der Jahre wieder aufbauten. Neben mir verbrachten noch zwei weitere Praktikantinnen aus Pitzelstätten ihren Sommer dort, gegen Ende unserer Arbeitszeit kam noch eine Südkoreanerin dazu.

Zu unseren Hauptaufgaben zählte vor allem der Gartenbau. Wir legten einige Gemüsebeete an und brachten auch den Kräutergarten wieder



ben. Außerdem sammelt Inger-Marie leidenschaftlich gern alte Kleider und hat einige Räume zu einer Art Museum umgebaut, welches wir immer vor Führungen herrichten durften.

Nach der Arbeit verbrachten wir viel Zeit am Fluss. Anscheinend kann man dort auch gut fischen, auch wenn wir das nach zahlreichen missglückten Versuchen nicht bestätigen können. Aber dafür war das Wasser angenehm. In unserer Freizeit waren wir sonst viel unterwegs. Dadurch, dass wir die Mög-

lichkeit hatten, uns unsere freien Tage anzusparen, konnten wir neben unseren Tagesausflügen nach Oslo auch einige mehrtägige Kurztrips unternehmen. Neben der Olympiastadt Lillehammer landeten wir so auch in Göteborg in Schweden.

Wer die Chance auf ein Auslandspraktikum hat, sollte diese auf jeden Fall nutzen, da man nicht nur zahlreiche neue Erfahrungen sammelt, sondern auch viele Erinnerungen, die einem niemand mehr nehmen kann.

auf Vordermann, was mehr Zeit in Anspruch nahm als erwartet. Unsere Chefin Inger-Marie verkauft auch getrocknete Kräuter, weshalb wir viel Zeit mit dem Sammeln und Trocknen von Minze, etc. verbrachten. An regnerischen Tagen hatten wir das Glück, dass Inger-Marie früher als Handarbeitslehrerin tätig war und uns somit eine alte Form des Webens näherbringen konnte. Nach einigen missglückten Versuchen gelang uns das auch einigermaßen gut. Ein weiterer Teil der Arbeit war die Gästebetreuung. Der Ullershov ist unter anderem auch ein Bed and Breakfast Betrieb und so zählten das Vorbereiten der Zimmer und die Frühstücksvorbereitung ebenfalls zu unseren Aufga-



Praktikum in Australien

Eva Reschreiter & Sarah Vogl

Wir haben gemeinsam den Großteil unseres großen Praktikums zwischen dem 3. und 4. Schuljahr auf einer Schweinefarm in der Nähe von Melbourne, Australien verbracht. Die „Pig and Earth Farm“ wird von den Besitzern Will Bennett und Emma Horsburgh betrieben. Ihre Hündin Roo und die Katze Minnie dürfen beide mit im Haus leben. Draußen sind dann noch die Kuh Molly, das Alpaka Neville Longneck, rund 20 Hühner, 2 Eber, 8 Sauen und rund 50 Jungschweine (je nachdem wie viele sie gerade bekommen haben und gebraucht werden). Die Haupteinkaufsquelle des Betriebes ist der Verkauf des Schweinefleisches über eine CSA-Gemeinschaft. So eine Gemeinschaft besteht aus einem Farmer und dessen Kunden, die halbjährlich bis



jährlich einen vorbestimmten Geldbetrag zahlen und dafür monatlich eine gewisse Menge an Fleisch erhalten. In den acht Wochen, die wir dort verbracht haben, konnten wir vieles über die Art und Weise der australischen Farmarbeit lernen. Unsere Hauptaufgaben bestanden darin, die Schweine zu versorgen, Knoblauchbeete zu jäten, Steinmauern, Zäune und Paddocks zu bauen und bei dem Verarbeiten des Fleisches der geschlachteten Schweine (und anfangs Schafe) zu helfen. Ein typischer Arbeitstag begann um 8:30 Uhr. Zuerst mussten wir täglich das Schweinefutter frisch anmischen. Dazu mixten wir trockene Gerstenkörner mit Getreideresten, die in Brauereien beim Bierbrauen anfallen. Anschlie-

ßend verteilten wir das Futter an die Schweine. Gleichzeitig kontrollierten wir, ob es den Schweinen gut ging und ob alle gesund waren. Danach montierten wir meistens einen alten Zaun ab und ersetzten ihn durch einen neuen. Mittags hatten wir eine Pause zum Mittagessen, das auch hin und wieder von uns gekocht wurde. Anschließend wurde entweder am Zaun weitergearbeitet oder etwas anderes erledigt. Eine dieser Aufgaben konnte sein: die unerwünschten Äste von Bäumen wegzuschneiden, eine Steinmauer bauen, Baumsetzlinge eintopfen, Ferkel kastrieren, den Schuppen aufräumen oder den Garten pflegen. Ab 18:00 hatten wir meistens Feierabend und wurden zum Abendessen fast immer von Will bekocht. Einmal im Monat halfen wir für jeweils 3 Tage beim Verarbeiten des Schweinefleisches in einer benachbarten Metzgerei. Dort produzierten wir Wurst und fertigten Pakete mit vakuumiertem Faschierfleisch, Schnitzelfleisch, Schweinebraten, etc.; diese Pakete wurden zum Teil auch von uns ausgefahren.

Obwohl es dort mitten im Winter war,

hatten wir nur an einem Wochenende Schnee, der jedoch nicht länger als einen Tag liegen geblieben ist. Trotzdem war es die ersten sechs Wochen sehr windig und aufgrund dessen sehr frisch. Die letzten zwei Wochen waren sehr angenehm und durch die starke australische Sonne konnte man schon bei 5°C nur im Pullover arbeiten. In den letzten beiden Wochen unseres Praktikums mussten sowohl Will als auch Emma aus beruflichen Gründen nach Sydney und so durften wir uns während dieser Zeit alleine um die Farm kümmern.

In unserer freien Zeit und an den Wochenenden durften wir uns den Pick-Up ausleihen und die Gegend und die naheliegenden Städte erkunden. Besonders begeistert waren wir von den Bauernmärkten, bei denen man leckeres und bei uns unübliches Essen probieren konnte.

Insgesamt haben wir in den acht Wochen sehr viele neue Eindrücke und Erfahrungen sammeln können. Wir haben die Zeit sehr genossen und sehr viel gelernt. Wäre es uns möglich, würden wir jederzeit wieder hinfahren.



1LW

Mag. Anne-Sophie Schachl



- 1. Reihe v. l.:** F. Feninger, T. Dürnberger, S. Grander, S. Ebner, A. Frohnwieser, T. Kirchttag, K. Kainsberger, A. Hauser, S. Höblinger, F. Armsdorfer, E. Tabernig,
- 2. Reihe v. l.:** V. Wackerle, O. Adelsberger, M. Huber, M. Schernthaner, L. Schnaitl, Prof. Schachl, J. Limberger, F. Moosmann, A. Karer, J. Gerl, K. Thurner, J. Fallenegger,
- 3. Reihe v. l.:** J. Neubacher, A. Scheiber, V. Oberascher, J. Pfeifenberger, R. Wimmer, J. Wesenauer, P. Blasnig, C. Pöllmann, J. Tutcek, C. Rupp, J. Spatzenegger, J. Pomwenger, F. Resch

Adelsberger	Olivia	Anthering S
Armstorfer	Felix	Lamprechtshausen S
Bauer	Maximilian	Göming S
Blassnig	Paul	Hopfgarten i. Def. K
Dürnberger	Theresa	Weißbach b. L. S
Fallenegger	Juliana	St. Veit i. P. S
Feninger	Felix	Eugendorf S
Frohnwieser	Anna	Faistenau S
Gerl	Johannes	Wals-Siezenheim S
Grander	Sophia	Wolfsegg a. H. OÖ
Hauser	Anika S.	Landeck T
Höblinger	Sophie	St. Wolfgang i. S. S
Huber	Maria	Fornach OÖ
Kainzbauer	Corinna	Eggelsberg OÖ
Karrer	Alexander J.	Pischelsdorf S
Kirchttag	Theresa	Bergheim S
Limberger	Jonathan	Pennewang OÖ

Moosmann	Felix S.	Tarrenz T
Neubacher	Jonas	Nußdorf a. A. OÖ
Oberascher	Valentin	Friedburg OÖ
Pfeifenberger	Julian	Rennweg K
Pöllmann	Christof A.	Mondsee OÖ
Resch	Felix	Schwarzach S
Rupp	Christoph	Maria Rain K
Scheiber	Andreas J-	Leogang S
Schernthaner	Michael	Abtenau S
Schnaitl	Lukas B.	Maria Alm a. St. Meer S
Spatzenegger	Johannes	Seekirchen S
Tabernig	Elias	Vöcklamarkt OÖ
Thurner	Kathrin C.	St. Johann i. P. S
Tucek	Julius C.	St. Wolfgang i. S. OÖ
Wackerle	Victoria	Innsbruck T
Wesenauer	Josef M.	Faistenau S
Wimmer	Raphael P.	Gurten OÖ

1UM

Dipl. -Ing. Christina Fuchs



- 1. Reihe v. l.:** C. Tiefenbacher, B. Kruijen, V. Erlbacher, J. Grafinger, L. Auer, L. Sturm, I. Preiner, A. Hirscher, E. Sampl, L. Reschreiter
- 2. Reihe v. l.:** G. Auer, L. Hamminger, D. Grömer, G. Engel, J. Eder, N. Hörtenhuber, B. Cimr, Prof. Fuchs, J. Eisl, S. Baumgartner, H. Brandstätter, E. Wimmer, C. Collini
- 3. Reihe v. l.:** I. Wengler, E. Mairinger, E. Schrotshammer, T. Mickla, B. Haslauer, S. Niedermüller, X. Stadlmann, M. Loiperdinger, F. Baischer, A. Isensee, K. Eissner

Auer	Gerald	Neuhofen OÖ
Auer	Lena S.	Abtenau S
Baischer	Fabian G.	Lochen S
Baumgartner	Silvia	Elixhausen S
Brandstätter	Hannah	Thalgau S
Cimr	Benjamin	Mattsee S
Collini	Chiara E.	Seekirchen S
Eder	Johannes	Seekirchen S
Eisl	Juliana M.	Bergheim S
Eissner	Karoline	Tamsweg S
Engel	Gabriel L.	Ferlach K
Erlbacher	Victoria J.	Schladming St
Grafinger	Julia M.	Salzburg S
Grömer	Daniel	Wals-Siezenheim S
Hamminger	Leon	Ort i. l. OÖ
Haslauer	Benedikt	Anif S

Hirscher	Anabelle	Seeham S
Hörtenhuber	Nikolaus	Obertrum S
Isensee	Alfred E.	Fresach K
Kruijen	Bernadette	Michaelbeuern S
Loiperdinger	Matthias J.	Oberndorf S
Mairinger	Emma	Mühlheim OÖ
Mickla	Tizian	Thalgau S
Niedermüller	Simon V.	Göming OÖ
Preiner	Iker P.	Seekirchen S
Reschreiter	Lisa H.	Eugendorf S
Sampl	Elias	Unternberg S
Schrotshamer	Elias S.	Mauerkirchen S
Stadlmann	Xaver	Mattsee S
Sturm	Lisa	Mattsee S
Wengler	Isabel H.	Bergheim S
Wimmer	Eva	Mattsee S

1AL

MMag. Christa Seidl



- 1. Reihe v. l.:** V. Sinn, J. Wappis, L. Zierler, L. Griebner, J. Freund, S. Laimböck, J. Feldbacher, T. Huber, M. Ebner, S. Sperl
- 2. Reihe v. l.:** N. Fuetsch, M. Mayr, M. Prantner, J. Sostaritsch, S. Feldner, M. Egarter, M. Kohlmaier, M. Kraihammer, Prof. Seidl, C. Urlbauer, H. Wiebecke, P. Didl, B. Stroner, E. Webhofer, T. Hermann; L. Pfannhauser, S. Wasserer
- 3. Reihe v. l.:** M. Penn, S. Kendlbacher, M. Krainer, J. Scherzer, A. Fischhofer, M. Dick, A. Rahm, J. Steinberger, A. Pachler, L. Pajk

Dick	Maximilian	Piesendorf S
Didl	Patricia	Oberndorf S
Ebner	Maria F.	Thalgau S
Egarter	Melissa	Ferndorf K
Feldbacher	Johanna	Munderfing OÖ
Feldner	Simon	Hopfgarten i. Def. K
Freund	Johanna	Taufkirch a. d. P OÖ
Griebner	Lisa	St. Johann i. P. S
Hermann	Tina M.	Untertauern S
Huber	Teresa S.	Seekirchen S
Kendlbacher	Stephan S.	Krakau St
Kohlmaier	Madeleine	Pusarnitz K
Kraihamer	Maria	Eugendorf S
Krainer	Manuel	Töplitsch K
Laimböck	Sonja	Münster T
Mayr	Magdalena D.	Ried i. I. OÖ

Pachler	Andreas	Anthering S
Pajk	Leonhard	Mieders T
Penn	Mathias	Eberschwang OÖ
Pfannhauser	Laura M.	Lofer S
Prantner	Maria E.	Bad Hofgastein S
Rahm	Andreas J.	Schwendau T
Scherzer	Jakob	Paternion K
Sinn	Veronika	St. Gilgen S
Sostaritsch	Julian T.	Abfaltersbach K
Sperl	Simone	Friedburg OÖ
Steinberger	Jakob	Grödig S
Stroner	Bianca	Spittal a. d. D. K
Urlbauer	Charlotte	Piding Deutschland
Wasserer	Sandra-Theresa	Tamsweg S
Wiebecke	Hannah	Hallein S
Zierler	Lisa M.	Bad Ischl OÖ

2LW

OSTR. Prof. Mag. Franz Schmiedbauer



- 1. Reihe v. l.:** M. Altenberger, C. Struber, G. Ellinger, M. Sailer, J. Schmid, K. Wirnsberger, J. Niedermühlbichler
2. Reihe v. l.: Prof. Schmiedbauer, L. Mayer, G. Daum, J. Schinwald, N. Kern, L. Mösenbichler, A. Valentin, K. Steindl, K. Buchner, R. Reich, Q. Kiesenhofer
3. Reihe v. l.: M. Eisl, J. Huber, E. Schweiger, M. Schindecker, J. Baier, U. Hofstädter, E. Pirchner, M. Silan, D. Manglberger
4. Reihe v. l.: A. Hofinger, K. Grubinger, S. Schachinger, J. Vanura, D. Vitzthum

Altenberger	Magdalena	Seeham S
Baier	Johannes	Neumarkt a. W. S
Buchner	Katharina	Neumarkt a. W. S
Daum	Gloria	Öblarn Stmk
Eisl	Michael	Abersee S
Ellinger	Georg	Burgkirchen OÖ
Grubinger	Kilian P.	Kolsass T
Hofinger	Alexander	Lambrechten OÖ
Hofstädter	Ulrich	Klagenfurt K
Huber	Johannes	Pfarrwerfen S
Kern	Natalie	Ginzling T
Kiesenhofer	Quirin	Tiefgraben OÖ
Manglberger	Daniel	Berndorf S
Mayer	Lukas	Lohnsburg a. K. OÖ
Mösenbichler	Lena	Faistenau S
Niedermühlbichler	Johanna	Ellmau T

Pirchner	Emmanuel	Großarl S
Reich	Raffael	Gurten OÖ
Sailer	Maximilian	Köstendorf S
Schachinger	Simon	Aspach OÖ
Schindecker	Maximilian	Pöndorf OÖ
Schinwald	Johanna	Lengau OÖ
Schmid	Julia	Waldzell OÖ
Schweiger	Elias	Kolsassberg T
Silan	Manuel	Griffen K
Steindl	Katharina	Fornach OÖ
Struber	Christina	Nußdorf a. H. S
Valentin	Alina S.	Grödig S
Vanura	Julian	Wals-Siezenheim S
Vitzthum	Daniel	Jeging OÖ
Wesenauer	Josef	Faistenau S
Wirnsperger	Katharina	Sankt Andrä S

2UM

Mag. Kroiss Anna-Katharina



- 1. Reihe v. l.:** K. Zwinger, L. Huemer, S. Moisl, K. Walch, M. Meißnitzer, S. Nestler, Prof. Kroiss
2. Reihe v. l.: T. Hüttenmeyer, E. Angermaier, N. Walcher, V. Reschreiter, V. Lackner, S. Wagner, N. Holzer, C. Dangl, T. Auer
3. Reihe v. l.: A. Maier, L. Ortner, L. Neureiter, N. Ortner, L. Mayerdorfer, F. Ledl, S. Fuchs
4. Reihe v. l.: M. Hopp, A. Schilcher, D. Einhauer, J. Pernthaler, T. Hauser, M. Schwarz

Angermaier	Eleonora	Ostermiething OÖ
Auer	Thomas	Anthering S
Dangl	Carina	Bergheim S
Einhauer	David	Tristach T
Fuchs	Sebastian	Lamprechtshausen S
Hauser	Thomas	Obertrum S
Holzer	Nina	Bergheim S
Hopp	Marlin	Saalfelden S
Huemer	Lea	Thalgau S
Hüttenmeyer	Tobias	Salzburg S
Lackner	Valentina	St. Stefan i. G. K
Ledl	Felix	Straßwalchen S
Maier	Andreas	Koppl-Guggenthal S
Mayerdorfer	Leopold	St. Stefan i. G. K

Meißnitzer	Magdalena	Taxenbach S
Moisl	Selina	Scheffau S
Nestler	Sarah	Wals-Siezenheim S
Neureiter	Lorenz	Abtenau S
Ortner	Laurenz	Perwang a. G. OÖ
Ortner	Niklas	Perwang a. G. OÖ
Pernthaler	Julian	Lamprechtshausen S
Reschreiter	Victoria	Palting OÖ
Schilcher	Alexander	Mattsee S
Schwarz	Manuel	Salzburg S
Wagner	Sarah	Elixhausen S
Walch	Konstantin	Seekirchen a: W. S
Walcher	Nicole	Sankt Michael S
Zwinger	Ulrike	Salzburg S

2AL

Dipl.-Ing agr. FH Georg Ibertsberger



- 1.Reihe v. l.:** A. Oswald, T. Hatzler, T. Dax, A. Duregger, H. Mehr, V. Geisler, A. Cecon
2.Reihe v. l.: V. Wolf, N. Schölzl, D. Exenberger, J. Gruber, Prof. Ibertsberger, C. Donauer, M. Klimmer, M. Aigner, M. Höller,
3. Reihe v. l.: M. Steinringer, L. Rogl, S. Reitzl, V. Mayrhofer, J. Granegger, J. Spitzauer

Aigner	Martina	Seekirchen a. W. S
Cecon	Anna-Maria	Kirchham OÖ
Daxner	Anna	Ebensee OÖ
Donauer	Christoph	Niedernsill S
Duregger	Andreas	Ebbs T
Exenberger	Daniel	Scheffau T
Geisler	Valentina	Tux T
Granegger	Josef	Mörtschach K
Gruber	Johannes	Großarl S
Hatzler	Theresa	Virgen T
Höller	Madeleine	Hollersbach S
Hölzl	Florian	Goldegg S

Klimmer	Manuel	St. Anton a. A. T
Mayrhofer	Vincent	Burgkirchen OÖ
Mehr	Hannah	Plesendorf S
Oswald	Annalena	Virgen T
Reitzl	Simon	Pöndorf OÖ
Rogl	Leo	Kals a. G. T
Schölzl	Natascha	Salzburg S
Spitzauer	Johannes	St. Georgen b. S. S
Steiner	Leo	Matrei T
Steinringer	Michael	Strassen T
Wolf	Verena	Nauders T

3LW

Mag. Sabrina Schierlinger



- 1. Reihe v. l.:** T. Dax, T. Ott-Berger, A. Ramsbacher, Mag. Schierlinger, A. Oberholzer, E. Rehbichler, E. Neumayr
2. Reihe v. l.: J. Menghin, N. Brunauer, T. Böhm, S. Oberzaucher, F. Trinker, A. Hettegger, L. Bammer, A. Graf, H. Haberl
3. Reihe v. l.: J. Fischer, G. Lautemann, D. Burgschwaiger, J. Pölzleitner, M. Rettensteiner, F. J. Salchegger, J. Maierhofer, C. Lublasser, D. Eder, C. Weiss
4. Reihe v. l.: M. Matschnigg, E. Gruber, J. Goritschnig, M. Stampfer, C. Brandstätter, N. Hertscheg

Bammer	Lea	Goldegg S
Böhm	Tamara	Bergheim S
Brandstätter	Christoph	Keuschen OÖ
Brunauer	Nicole	Adnet S
Burgschwaiger	David	Dienten a. H. S
Dax	Theresa	Neumarkt A. W. S
Eder	David	Anthering S
Fischer	Jeremias	Ried i. I OÖ
Goritschnig	Jonas	Techelsberg a. W. K
Graf	Anna-Lena	St. Radegund OÖ
Gruber	Elias	Thalgau S
Haberl	Hannah	Seeham S
Hertscheg	Nikolaus	Salzburg-Aigen S
Hettegger	Anna	Großarl S
Lautemann	Georg	Moosburg K
Lublasser	Christoph	Steinbach a. A. OÖ

Maierhofer	Johann	Strobl S
Matschnigg	Martin	St. Veit a. d. G. K
Menghin	Jana	Ostermiething OÖ
Neumayr	Eva	Anthering S
Oberholzner	Anna	Elixhausen S
Oberzaucher	Sarah	Ferdorf K
Ott-Berger	Theresa	Aurolzmünster OÖ
Pölzleitner	Jonas	Pöndorf OÖ
Ramsbacher	Anna-Maria	Rennweg a. K. K.
Rehbichler	Elisabeth	Bad Gastein S
Rettensteiner	Maximilian	Flachau S
Salchegger	Franz-Joseph	Filzmoos S
Stampfer	Mathias	Dellach K
Trinker	Franziska	Rohrmoos Stmk
Weiss	Christoph	Spittal a. d. D. K

3UM

Mag. Rainer Radauer



- 1.Reihe v. l.:** H. Lindner, T. Etter, S. Maislinger, S. Pirchner, S. Maislinger, M. Zehentner, S. Krausz
2.Reihe v. l.: P. Rieger, M. Rosenstatter, M. Krabath, L. Anders, Prof. Radauer, L. Scharl, L. Ursprunger, C. Haberl, S. Salfinger
3. Reihe v. l.: Y. Liang, F. Ridler, N. Bruckner, R. Embacher, M. Heubacher, M. Gappmayer

Anders	Lena	Hallwang S
Bruckner	Noah	Mistelbach a. d. Z. NÖ
Embacher	Raphael	Ellmau T
Etter	Theresa	Thalgau S
Gappmayr	Michael	Tamsweg S
Haberl	Carola	Berndorf S
Heubacher	Matteo	Kössen T
Krabath	Maria	Palting OÖ
Krausz	Sophia	Bergheim S
Liang	Yuhao	Salzburg S
Lindner	Hannah	Haigermoos OÖ

Maislinger	Sophie	Lochen OÖ
Pirchner	Sophia	Rauris S
Ridler	Felix	Höhhart OÖ
Rieger	Paul	Bad Reichenhall D
Rosenstatter	Marlene	Nußdorf a. H. S
Salfinger	Sebastian	Salzburg S
Sattler	Magdalena	Thalgau S
Scharl	Lea	Lamprechtshausen S
Ursprunger	Lara	Salzburg-Langwied S
Zehentner	Martina	Perwang OÖ

3AL

MMag. Bernhard Stehrer



1.Reihe v. l.: B. Jedinger, I. Plötzeneder, N. Feiersinger, Prof. Stehrer, V. Kohlbacher, L. Brunner
2.Reihe v. l.: M. Wenger, M. Ellmauthaler, P. Steinhögl, M. Rüf, T. Steinbacher, J. Gurtner

Anrain	Anna	Hopfgarten i. B. T
Brunner	Lea	Tarnsdorf OÖ
Ellmauthaler	Martin	Bruck a. d. G. S
Feiersinger	Nadine	Söll T
Gurtner	Johannes	St. Georgen b. O. OÖ
Jedinger	Bianca	Straßwalchen S
Kohlbacher	Veronika	Moosdorf OÖ
Plötzeneder	Ines	Ampfwang i. H. OÖ
Rüf	Martin	Mellau V
Steinbacher	Thomas	Bad Häring T
Steinhögl	Philipp	Altheim OÖ
Wenger	Maximilian	Mattighofen OÖ

4LW

Dipl.-Ing. Dr. Heinrich Stubenböck



- 1. Reihe v.l.:** K. Wimmer, T. Klausner, D. Grundtner, J. Gimpl, M. Kitzberger, J. Perner, V. Salzmann, K. Stromberger, A. Lackner
- 2. Reihe v. l.:** F. Hofinger, K. Wiesinger, S. Striedner, K. Röck, B. Thalmayer, L. Greifeneder, J. Oberzaucher, T. Mosshamer, S. Grabner, C. Brüderl, P. Ebster, Prof. Stubenböck
- 3. Reihe v. l.:** S. Pappernigg, R. Gaisberger, R. Deutinger, M. Kastenauser, A. Mader, A. Scheiflinger, M. Schluder, G. Fender
- 4. Reihe v l.:** R. Windsberger, M. Schachinger, M. Strasser, A. Struber, M. Lindner

Auer	Marie	Lendorf i. D. K
Brüderl	Christian	Nußdorf S
Deutinger	Ruben	Saalfelden S
Ebster	Peter	Henndorf a. W. S
Fender	Gabriel	Pill T
Foidl	Matthias	Kitzbühel T
Gaisberger	Raphael	Handenberg OÖ
Gimpl	Johanna	Kuchl S
Grabner	Sebastian	Gnesau K
Greifeneder	Lisa	Pramet OÖ
Grundtner	Daniela	Berndorf S
Hofinger	Franz	Utzenaich OÖ
Kastenauser	Marcel	Seeham S
Kitzberger	Michaela	Waldburg OÖ
Klausner	Theresa	St. Johann i. T. T
Lackner	Anna	Flachau S
Lindner	Michael	Anthering S
Mader	Andreas	Kolsass T

Mosshammer	Tobias	Michaelbeuern S
Oberzaucher	Julia	Ferndorf K
Pappernigg	Sebastian	Werfen S
Perner	Johanna	Mauterndorf i. L. S
Röck	Kilian	Bad Hofgastein S
Salzmann	Veronika	Bad Gastein S
Schachinger	Matthias	Aspach OÖ
Scheiflinger	Andreas	Pusarnitz K
Schluder	Markus	Lind i. D. K
Strasser	Matteo	Fügenberg T
Striedner	Stefan	Kleblach K
Stromberger	Kristina	Bad Kleinkirchheim K
Struber	Andreas	St. Koloman S
Thalmayr	Bernhard	Anthering S
Wiesinger	Klaus	Utzenaich OÖ
Wimmer	Katharina	Adnet S
Windsberger	Raphael	Eggelsberg OÖ

4UM

Mag. BA. Ing. Peter Schwaiger



- 1. Reihe v.l.:** M. Holzner, M. Danner, P. Kramer-Schiller, J. Götsch, L. Hamiga, H. Amerhauser, M. Reschreiter
2. Reihe v. l.: Prof. Schwaiger, H. Lindner, H. Thaler, J. Fasser, L. Georgi, E. Reschreiter, C. Rothenwänder, S. Obertscheider, C. Kappacher
3. Reihe v. l.: J. Becke, J. Zwinger, A. Brandstätter, F. Jenewein, S. Vogl, I. Metzger, M. Wallner, M. Gastberger
4. Reihe v. l.: F. Seidl, K. Hauser, M. Schneeweiss, T. Gnida, L. Lammer, M. Auer, M. Nöhmer, S. Feichtenschlager, F. Kolmhofer

Amerhauser	Hannah	Ostermiething OÖ
Auer	Matthias	Tarsdorf OÖ
Becke	Johanna	Schalchen OÖ
Brandstätter	Annika	Lamprechtshausen S
Danner	Marilyn	St. Pantaleon OÖ
Fasser	Judith	Lermoos T
Feichtenschlager	Simon	Ischgl T
Gastberger	Marie	Kuchl S
Georgi	Lisa	St. Georgen S
Gnida	Thomas	Michaelbeuern S
Götsch	Julia	Unterach a. A. OÖ
Hamiga	Laura	Itter T
Hauser	Kilian	Obertrum S
Holzner	Melanie	Gilgenberg OÖ
Jenewein	Florentina	Innsbruck T
Kappacher	Christina	Großarl S
Kolmhofer	Felix	Seekirchen a. W. S

Kramer-Schiller	Pia	Puch S
Lammer	Leon	Oberwang OÖ
Lindner	Hannes	Hopfgarten i. B. T
Metzger	Ines	Salzburg S
Nöhmer	Michael	St. Georgen i. A.
Obertscheider	Silvia	Elixhausen S
Reschreiter	Marlene	Palting OÖ
Reschreiter	Eva	Seekirchen a. W. S
Rothenwänder	Chiara	Koppl S
Schneeweiss	Martin	Ungenach OÖ
Schober	Gabriel	Friedburg OÖ
Seidl	Felix	Obertrum S
Spatzenegger	Anna	Seekirchen a. W. S
Thaler	Hannes	Rangersdorf K
Vogl	Sarah	Palting OÖ
Wallner	Maria	Elixhausen S
Zwinger	Julia	Salzburg S

5LW

Ing. Matthias Stuhler



- 1. Reihe v.l.:** A. Bachmaier, K. Horngacher, J. Lochner, C. Prodingler, C. Bauer, S. Dürnberger, J. Prähauser
2. Reihe v. l.: P. Kofler, R. Müssigang, M. Zauner, A. Kurz, Ing. Stuhler, H. Maringer, C. Bachmann, T. Niedermoser, M. Seethaler
3. Reihe v. l.: M. Scheiber, J. Fritzenwallner, M. Moser, A. Kirchler, F. Laimer, M. Gangl, S. Baldauf
4. Reihe v. l.: F. Lugstein, N. Pöckl, H. Mayr, J. Hotter, J. Siller

Bachmaier	Anna	St. Pantaleon OÖ
Bachmann	Christof	Hermagor K
Baldauf	Sebastian	Sulzberg V
Bauer	Caroline	Leogang S
Dürnberger	Sarah	Anthering S
Fritzenwallner	Johannes	Kleinarl S
Gangl	Michael	Lamprechtshausen S
Horngacher	Katharina	Waidring T
Hotter	Johannes	Ried i. Z. T
Kirchler	Artur	Gnadenwald T
Kofler	Pascal	Zell am Moos OÖ
Kurz	Anna-Maria	Zell am Moos OÖ
Laimer	Florian	Strobl S
Lochner	Julia	Mittersill S

Lugstein	Florian	Friedburg OÖ
Maringer	Helena	Frankenburg a. H. OÖ
Mayr	Hannes	Frankenburg a. H. OÖ
Moser	Maximilian	Brixlegg T
Müsigang	Romed	Thaur T
Niedermoser	Thomas	St. Jakob i. H. T
Pöckl	Niklas	Zell am Moos OÖ
Prähauser	Johanna	Elixhausen S
Prodingler	Christiane	Tamsweg S
Scheiber	Markus	Leogang S
Seethaler	Matthias	Abtenau S
Siller	Johannes	Scheffau S
Zauner	Martin	Lamprechtshausen S

5UT

Dipl.-Ing. Dr. Erwin Gierzinger



- 1. Reihe v.l.:** C. Kreil, H. Wieneroiter, S. Amerhauser, C. Pöschl, Prof. Gierzinger, V. Stabauer, J. Lettner, B. Pomwenger, M. Lindner
- 2. Reihe v. l.:** J. Oberascher, P. Auer, A. Hampejs, A. Stabau, F. Strasser, P. Weichenberger, L. Kriechhammer, F. Huber, A. Sigl, J. Schratzberger
- 3. Reihe v. l.:** C. Grünwald, H. Grünwald, S. Wimmer, M. Pichler, K. Koller, M. Holzinger, D. Koisser

Amerhauser	Sabine	Franking OÖ
Auer	Peter	Abtenau S
Grünwald	Clemens	Wals S
Grünwald	Hubert	Bischofshofen S
Haberl	Alexander	Berndorf S
Hampejs	Anna-Maria	Salzburg S
Holzinger	Maximilian	St. Georgen i. A. OÖ
Huber	Florian	Bischofshofen S
Koisser	Daniel	Obertrum S
Koller	Kristin	Salzburg S
Kreil	Christine	Neukirchen OÖ
Kriechhammer	Lukas	Seekirchen S
Lettner	Johanna	St. Georgen S

Lindner	Magdalena	Haigermoos/Franking OÖ
Oberascher	Johannes	Lamprechtshausen S
Pichler	Maximilian	Fusch a.d. G. S
Pomwenger	Bettina	Anthering S
Pöschl	Christiane	Abtenau S
Schratzberger	Jan	Salzburg S
Sigl	Alexander	Lamprechtshausen S
Stabau	Alicia	Bergheim S
Stabauer	Veronika	Anif S
Strasser	Franziska	Salzburg S
Weichenberger	Patrick	Steinerkirchen OÖ
Wieneroiter	Hannah	Straßwalchen S
Wimmer	Simon	Obertrum S

Maturantenfotos 2020



5LW

KV Ing. Mathias Stuhler



5UT

KV Dipl.-Ing. Dr. Erwin Gierzinger



3AL

KV MMag. Bernhard Stehrer

Pädagogisches Team 2019/20



- 1. Reihe v.l.:** R. Radauer, G. Leitner, E. Oberkofler, R. Sommer, A. Weber, C. Hierl, J. Wimmer, G. Brandstätter, I. Vavrovsky, S. Stefanie, E. Edhofer, Ch. Seidl, Ch. Radauer, S. Eibl, Ch. Fuchs, E. Ahmetovic,
- 2. Reihe v.l.:** J. Kocher, J. Steinberger, F. Ortner, J. Quehenberger, G. Ibertsberger, A-K. Kroiss, K. Pichler, A. Wimmer-Gassner, S. Schierlinger, M. Schnötzingler, A. Wernbacher, T. Kaiser-Schaffer, Ch. Enzinger, A. Lindner, P. Hodina, C. Knieger, A-S. Schachl, J. Schernthaner, F. Schmidbauer, B. Stehrer, J. Santner, G. Löffler
- 3. Reihe v.l.:** K. Steiner, G. Daxecker, M. Stuhler, E. Gierzinger, H. Zöllner, P. Schroll, A. Schar, D. Viehauser, S. Graggaber, J. Scharnagel, H. Stubenböck, P. Schwaiger, J. Holzapfel, G. Hansel

Wimmer Josef, OStR. Ing. Mag
Geschichte und Politische Bildung,
Direktor (Seit 29. Feb. 2020 im Ruhestand)

Schmiedbauer Franz, OStR Mag.
Deutsch, Homepage-Webmaster, Redakteur
Jahresbericht, Kulturreferent, Schulbuchkoordinator,
Ab 1. März 2020 Interimistischer Direktor
KV 2LW

Ahmetovic Emil, BSc.
CBLA

Bendel Dietmar, Ing.
Ländliche Entwicklung

Brandstätter Gerda, Mag.
Angewandte Informatik, Angewandte Mathematik, Moodle, Administratorin,
Direktor-Stellvertreterin

Daxecker Gerold, Ing.
Umwelt- und Ressourcenmanagement
Aquariumkustos

Edhofer Eva, OStR. Mag.
Englisch, Fachseminar Englisch, Konversation Englisch

Eibl Sigried, Mag.
Deutsch, Katholische Religion

Enzinger Christine, Mag.
Katholische Religion, Erzieherin

Ess Stefanie, Mag.
Angewandte Biologie, Angewandte Chemie

Fuchs Christina, DI
Naturressourcen und nachwachsende Rohstoffe, Landwirtschaftliche Produktion,
Landwirtschaft-Spezialgebiete, Pflanzenbau,
Qualitätsmanagement
Landwirtschaftliches und umwelttechnologisches Praktikum
KV 1UM

Gierzinger Erwin, DI Dr.
Nutztierhaltung, Projektmanagement, Kustos
Lehrbetrieb, Internationale Projekte, Personalvertreter, Koordinator Infotag
KV 5UT

Graggaber Stefan, DI
Pflanzenbau, Projektmanagement, Landwirtschaftliches Praktikum, Bildungsberater,
Maturaball-Organisator

Griessner Franz
Landwirtschaftliches Praktikum
Lehrbetriebsverwalter

Hansel Günther, BEd
Landwirtschaftliches Praktikum
Werkstättenleiter Tischlerei, Erzieher

Hierl Claudia, Dipl. Soz. Päd.
Internatsleiterin, Erzieherin

Hodina Patricia, Mag.
Erzieherin

Holzappel Franz, Ing.
Landwirtschaftliches und umwelttechnologisches Praktikum, Erzieher, Kustos Lehrwerkstätten

Holzinger Valentina, Mag.
Erzieherin

Ibertsberger Gabriele, Mag.
Englisch, Fachseminar Englisch, Konversation Englisch
In Karenz

Ibertsberger Georg, DI (FH)
Landtechnik und Bauen
Landwirtschaftliches Praktikum,
KV 2AL

Kaiser-Schaffer Teresa, Mag.
Angewandte Mathematik, Spanisch

Kocher Josef, OStR. DI
Forstwirtschaft, Landtechnik und Bauen, Landwirtschaftliches Praktikum,
Bildungsberater

Knieger Claudia, BEd, BSc
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen,
MAR, Auslandspraxis, Kopierabrechnung

Kroiss Anna-Katharina, Mag.
Englisch, Konversation Englisch
KV 2UM

Leitner Gabriele, Mag.
Angewandte Informatik, Angewandte Mathematik, Floorball, Kustodin EDV,
IKT-Verantwortliche

Lindner Anna, Dipl. Soz. Päd.
Erzieherin

Löffler Gerhard, DI Dr.
Umwelt- und Energietechnik

Oberkofler Edith, MMag. Dr.
Angewandte Chemie, Chemisches und Umwelttechnisches Laboratorium, Angewandte Mikrobiologie, Kustodin Mikrobiologie, Mitglied des SGA

Orendi Dietmar-Hans, Mag.
Evangelische Religion

Ortner Florian, Dipl. Päd. Ing.
Erzieher

Pichler Karin, Mag.
Englisch, Konversation Englisch, Geschichte und Politische Bildung

Quehenberger Johann, Ing.
Pflanzenbau, Landwirtschaftliche Produktion, Landwirtschaftliches Praktikum, Schulbibliothekar, Erzieher

Radauer Christine, Mag.
Angewandte Mathematik

Radauer Rainer, Ing. Mag.
Bewegung und Sport, Geografie, Landwirtschaftliches und umwelttechnologisches Praktikum, Kustos Sport
KV 3UM

Sachs Kristina, Mag.
Spanisch, Bewegung und Sport, Erste Hilfe Ausbilderin, Erzieherin
In Karenz

Santner Johann, Ing.
Musikerziehung, Kapellmeister, Landwirtschaftliches Praktikum

Schaar Alexander, Mag.
Bewegung und Sport

Schachl Anne-Sophie, Mag.
Englisch, Konversation Englisch, Fachseminar Englisch
KV 1LW

Scharnagl Josef, Mag.
Katholische Religion, Erziehungsleiter, Vertrauenslehrer, Konzert- und Anklöpfler-Koordinator, Maturaball-Organisator, Personalvertreter

Scherthaner Jan, Mag.
Chemisches und Biotechnologisches Laboratorium

Schierlinger Sabrina, Mag.

Englisch, Konversation Englisch, Geschichte
und Politische Bildung
Erzieherin
KV 3LW

Schnötzing Muriel, Mag.

Angewandte Mathematik

Schroll Peter, Mag.

Betriebswirtschaft und Rechnungswesen,
Volkswirtschaft, Buchhaltung landwirtschaftli-
cher Lehrbetrieb, Mitglied des SGA

Schwaiger Peter, Ing. Mag. BA BEd

Landtechnik und Bauen, Projektmanagement,
Landwirtschaftliches und umwelttechnologi-
sches Praktikum, Land- und Energietechnik,
Orientierungslauf, Wissenschaftliches Arbeiten

Erzieher

KV 4UM

Schwarz Johanna, DI

Laboratorium

In Karenz

Seidl Christa, MMag.

Betriebswirtschaft und Rechnungswesen,
Volkswirtschaft, Mitglied des SGA
KV 1AL

Sommer Renate, MMag.

Angewandte Informatik, Angewandte Biologie,
Umwelt- und Ressourcen-Spezialgebiete

Stehrer Bernhard, MMag.

Angewandte Chemie, Laboratorium, Lerntech-
nik und Teambildung, Kontaktperson Young
Science, Kustos Chemielabor

KV 3AL

Steinberger Josef

Landwirtschaftliches Praktikum, Fleischverar-
beitung

Steiner Konrad, Mag. Dr.

Angewandte Physik, Ressourcenmanagement
und Erneuerbare Energie

Steinwender Edeltraud, Mag.

Angewandte Biologie, Laboratorium, Kustodin
Biologie, Vertrauenslehrerin

Stubenböck Heinrich, DI Dr.

Nutztierhaltung, Qualitätsmanagement,
QIBB-Beauftragter
KV 4LW

Stuhler Matthias, Ing.

Landwirtschaftliches Praktikum

Erzieher

KV 5LW

Vavrovsky Inge, Mag.

Deutsch, Englisch, Fachseminar Englisch,
Konversation Englisch

Viehhauser Dionysius, Ing. Mag.

Recht, Bienenkunde

Volkmer Mauritz, Mag.

Bewegung und Sport

In Karenz

Weber Astrid, DI

Pflanzenbau, Landwirtschaftliches und um-
welttechnologisches Praktikum

Wernbacher Anna, Mag.

Geschichte und Politische Bildung, Chorleiterin

Wimmer-Gassner Andrea

Erzieherin

Wintersteller Marianne, Mag.

Schulpsychologin

Zöllner Herbert, DI

Wasserwirtschaft



Sekretariat & Buchhaltung



I. Offenhauser; S. Linshalm; S. Hrnčir

Hrnčir	Susanne
Linshalm	Sigrid
Offenhauser	Isabella

Küche

Edletzberger (Chefkoch)	Michael
Fuschlberger	Andrea
Kaserer	Elfi

Kotgassner	Isabell
Leitner	Andrea
Reischl (Wirtschaftsleiter)	Alexander

Santner	Petra
---------	-------

Reinigung

Brieger	Andrea
Fuchs	Astrid
Kriechhammer	Manuela

Makoru	Rosmarie
Mödlhamer	Christl
Neuhofer	Renate

Nguen	Huyen
Wimmer	Dasa

